

POLITISCH

WISSENSCHAFTLICH

PRAXISNAH



JAHRESBERICHT
2023

Die Erzählung des vergangenen Jahres lebt vor allem von denen, die es erlebt – und schriftlich und in Bildern festgehalten – haben. Da wir uns als Team verstehen, sehen wir davon ab, im Bericht Namen zu nennen, aber selbstverständlich stehen hinter der hervorragenden Arbeit Menschen. Deshalb soll noch vor allen anderen hier **Andreas Zieske** und dem Team – **Sigrid Andersen** und **Konstanze Hartmann-Boudol** für die Familienpolitik, **Ulrike Stephan** und **Gisela Tesch** für die Familienbildung sowie **Beate Wolter**, **Cornelia Lange**, **Janina Noormann** und **Uwe Piel** für die hervorragende Arbeit vor und hinter den Kulissen – gedankt werden.

Im Herbst 2023 wurde turnusgemäß ein neues **Präsidium** gewählt. Es zeugt von guter, wertschätzender Zusammenarbeit und sinnstiftender Aufgabe, dass alle Präsidiumsmitglieder sich zur Wiederwahl stellten und wir sogar mit **Sophia Schiebe**, Landtagsabgeordnete aus Schleswig-Holstein, einen Neuzugang begrüßen durften. Verabschieden mussten wir uns dagegen von **Friedhelm Fürst**, ehemaliger kaufmännischer Vorstand und stellvertretender Vorsitzender der Diakonie Sachsen. Weiterhin sehr dankbar sind wir für die Unterstützung durch die Vizepräsident:innen **Rosemarie Daumüller** und **Bernd Heimberg**. **Brigitte Meyer-Wehage**, **Prof.in Dr. Johanna Possinger** und **Gundula Bomm** haben sich den inhaltlichen und strukturellen Herausforderungen des Jahres 2023 gestellt und einige Debatten intern und öffentlich mit der Geschäftsstelle vorgebracht.

Unverzichtbar in der Kommunikation mit unseren großen Geschwistern **EKD** und **Diakonie** waren wieder „unser“ Oberkirchenrat **Dr. Steffen Merle** und **Doris Benecke**. Gemeinsam mit **Christine Peters** als Vertreterin des Forums Familienbildung in der eaf unterstützen sie unser Präsidium.

Unser Ziel ist, politische Debatten inhaltlich mitzugestalten und gleichzeitig evangelischer Familienpolitik und Familienbildung in Kirche und Gesellschaft eine wirkungsvolle Stimme zu geben. Deshalb soll auch der **Fachbeirat Familienbildung** hier hervorgehoben werden: **Prof. Dr. Michael Domsgen** von der Universität Halle, **Prof.in Dr. Ute Müller-Giebler** von der TH Köln, **Prof.in Dr. Carola Iller** von der Stiftungsuniversität Hildesheim, **David Hunold** von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung sowie **Melike Çinar** von der Landeszentrale für Politische Bildung Berlin beraten uns als Expert:innen auf ihrem Gebiet.

Wir danken allen Beteiligten für die fachliche Begleitung im vergangenen Jahr und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit in den folgenden Jahren.

Prof. Dr. Martin Bujard
Präsident

Svenja Kraus
Bundesgeschäftsführerin

Redaktion
Svenja Kraus, Andreas Zieske
sowie die Vertretungen der Landesarbeitskreise und Landesverbände, Fachverbände und Mitgliedsorganisationen der eaf

Titelbild eaf

Herausgeberin
eaf e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Auguststraße 80
10117 Berlin
Tel. 0 30 / 2 83 95 - 4 00
Fax 0 30 / 2 83 95 - 4 50
E-Mail info@eaf-bund.de

Der Bericht umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023.

INHALTSVERZEICHNIS

Die evangelische arbeitsgemeinschaft familie e. V. setzt sich ein für...

MEHR ZEIT FÜR FAMILIEN	8
AUSREICHEND GELD FÜR FAMILIEN	10
BESSERE INFRASTRUKTUR FÜR FAMILIEN	12
MEHR KIRCHE FÜR FAMILIEN	13
GESUNDE ZUKUNFT FÜR FAMILIEN	15
MODERNES FAMILIENRECHT	17
FAMILIENBILDUNG FÜR ALLE	18
VERNETZUNG UND GREMIENARBEIT	22
2023 IN ZAHLEN	24
EAF-LANDESVERBÄNDE UND LANDESARBEITSKREISE	26
FACHVERBÄNDE UND MITGLIEDSORGANISATIONEN	36
PRÄSIDIUM	46



EINLEITUNG

JETZT IST DIE ZEIT.

Dieser Satz scheint in einer Zeit multipler Krisen immer zu gelten. Als evangelische Arbeitsgemeinschaft sehen wir diese Aussage als Aufforderung, uns einzumischen. Denn Lobbyarbeit für Familien ist immer aktuell. Wenn Familie dort ist, wo Verantwortung und Sorge füreinander übernommen werden, wo Familie gelebt wird, dann ist Familienpolitik ein Querschnittsthema. So verstehen wir unseren Auftrag – im christlichen wie im politischen Sinne.

Familie hat jeder, Wählerinnen und Wähler sind Teil von Familien und beziehen diese Tatsache bewusst oder unbewusst in ihre Wahlentscheidungen und in alle politischen Überlegungen mit ein. Deshalb prüfen wir als Familienverband alle Politikfelder auf ihre Auswirkungen für Familien und schauen über den Tellerrand hinaus und z. B. in der Klimapolitik genauer hin: Vor welche Herausforderungen werden Familien durch die unmittelbaren Auswirkungen des Klimawandels gestellt? Welche Auswirkungen haben klimapolitische Maßnahmen auf den Alltag in Familien? Familien nehmen nicht nur teil an Gesellschaft, sondern gestalten sie mit. Ihre Bedürfnisse wollen wir sichtbar machen, Kindern, Jugendlichen, Eltern, pflegenden Angehörigen eine Stimme geben, denn sie sind das Rückgrat und die Zukunft unserer Gesellschaft.

Knappe Kassen, Umweltkatastrophen und Kriege sind beängstigend, es ist unausweichlich, dass jede:r Einzelne damit umgehen muss. Als evangelischer Familienverband wollen wir gerade in diesen Zeiten die Interessen von Familien artikulieren, ihre Beteiligung einfordern, Leitplanken, Hilfe und Hoffnung anbieten.

Aus diesem Auftrag ziehen auch die Mitarbeitenden der Bundesgeschäftsstelle ihre Motivation. Dank der Unterstützung unseres **>innerverbandlichen Netzwerkes** aus 13 Landesverbänden und -arbeitskreisen, 19 evangelischen Fachverbänden und den Mitgliedseinrichtungen der evangelischen Familienbildung greifen wir jederzeit auf fachliche, menschliche, engagierte Expertise zurück. Diese ermöglicht uns, das breite Themenspektrum zu bedienen, von dem Sie auf den folgenden Seiten lesen können. Zudem arbeiten wir in einem starken Verbund mit anderen:

UNSERE PARTNER:INNEN, BÜNDNISSE UND STÄNDIGEN BEGLEITER:INNEN...

So vielfältig wie Familien sind, so groß ist das politische Feld, das sie umgibt. Da wir nicht alles selbst machen können und andere in einigen Fragen kompetenter sind als wir, sind wir glücklich und dankbar, Teil eines großen Netzwerks zu sein.

Unsere „große Schwester“ **>Diakonie Deutschland** ist uns in allen sozialpolitischen Fragen eine wichtige Ratgeberin. In gemeinsamen Arbeitsgruppen und größeren Arbeitszusammenhängen tauschen wir uns aus und stimmen unsere Positionen miteinander ab. So verleihen wir der evangelischen Stimme im sozial- und familienpolitischen Raum mehr Gewicht und Sichtbarkeit.

Im Rahmen der Mitgliedschaft in der **>Arbeitsgemeinschaft deutscher Familienorganisationen e. V. (AGF)** diskutieren wir mit fünf anderen Verbänden Positionen zu bundespolitischen Vorhaben und Gesetzentwürfen. Dabei profitieren wir von den dort vertretenen unterschiedlichen Blickwinkeln auf die große Zielgruppe „Familie“ ebenso wie von den unterschiedlichen innerverbandlichen Schwerpunktsetzungen.

In dieselbe Richtung stoßen wir mit dem **>„Ratschlag Kinderarmut“** und den jährlichen Appellen an die Bundesregierung. In diesem Bündnis erarbeitet die eaf regelmäßig mit rund 50 Akteur:innen aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft konkrete Forderungen und adressiert sie an die zuständigen Ministerien.

In Bündnissen erreicht man mehr und doch leider nicht alles. **>Alle Bemühungen**, z. B. gemeinsam mit dem **>Bündnis Sorgearbeit fair teilen**, im Jahr 2023 das Versprechen des Koalitionsvertrages einzulösen, dass für zweite Elternteile eine 10-tägige Freistellung (Familienstartzeit) nach Geburt eines Kindes kommt, liefen ins Leere. Versprochen: Wir bleiben dran.

Zeit ist Geld. Diese Aussage gewann 2023 nach dem Urteil des BVerfG zum Bundeshaushalt noch einmal neue Brisanz und hatte Folgen für einige Projekte und Vorhaben. So wurde nicht nur die Familienstartzeit nicht eingeführt, sondern die Finanzierung des Bündnisses Sorgearbeit fair teilen stand Ende des Jahres 2023 grundsätzlich in Frage. Die prekäre Lage wurde bereits im Sommer deutlich, so dass die im Bündnis zusammengeschlossenen Organisationen sich in einem **>Offenen Brief** an die Haushälter:innen des Bundestages wandten, um Lobbyarbeit in eigener Sache zu machen.

Gute Lobbyarbeit zahlte sich auch an anderer Stelle aus. Dank der konstanten Mitarbeit im unabhängigen Beirat für Pflege und Beruf konnte die AGF einen hochkarätig besetzten und sehr gut besuchten **>Fachtag zum Thema „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“** mit der Vorsitzenden des Beirats anbieten und mit Vertreter:innen aus Bund, Ländern und Kommunen sowie Unternehmensnetzwerken und Betroffenenvertretungen diskutieren. So hat sich unser Netzwerk selbst verstärkt und bundesweit an Relevanz gewonnen.

Neben dem **>von der eaf eingebrachten Schwerpunkt Zeitpolitik** und dem **>Fachtag zum Thema Wohnen und Energie** war dies das dritte Fachgespräch im Jahr 2023, zu dem die AGF Wissenschaft und Familienverbände miteinander ins Gespräch brachte, um Impulse für die weitere Arbeit zu schaffen.

Angesiedelt unter dem Dach der **>Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik** ergeben sich regelmäßig neue Fragestellungen und Kontakte, die wir im Optionszeitenlabor (OZL) in Workshops vertiefen. In diesem Rahmen prüft die eaf mit anderen interessierten Organisationen, Verbänden und Wissenschaftler:innen regelmäßig zeitpolitische Maßnahmen und denkt diese weiter. 2023 konnte das OZL zudem eine neue Kooperation mit der **>Bundesstiftung Gleichstellung** eingehen. Von dieser neuen Partnerschaft erhoffen wir uns frische Impulse und politischen Rückhalt bei unseren Forderungen nach einer **>„Dynamischen Familienarbeitszeit“**.

Auch im **>Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (DV)** haben wir unser Konzept für eine Dynamische Familienarbeitszeit vorgestellt. Neben der dauerhaften Mitarbeit im Fachausschuss Jugend und Familie und im Arbeitskreis Familienpolitik, setzt der DV immer wieder thematische Arbeitsgemeinschaften für aktuelle Fragestellungen ein. 2023 war die eaf Mitglied in der AG Kindergrundsicherung, die im Mai **>Empfehlungen** zur Ausgestaltung einer Kindergrundsicherung veröffentlicht hat, sowie in der AG Familienförderung, deren Abschlussbericht für das Frühjahr 2024 geplant ist. Über den Deutschen Verein profitieren wir regelmäßig von neuen thematischen Impulsen und Blickwinkeln sowie einem bereichernden fachlichen Austausch wie z. B. einem Expertengespräch des Internationalen Sozialdienstes im Deutschen Verein, zu dem wir aufgrund unserer Expertise zum Thema Leihmutterchaft eingeladen wurden.

Selbstverständlich setzt auch die Bundespolitik Impulse für unsere Arbeit: Der Bundestag hat 2023 die Sachverständigenkommission für den nächsten Familienbericht berufen und die Situation von allein- und getrennterziehenden Eltern zum Schwerpunkt des 10. Familienberichts gemacht. Die beim **>Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)** angesiedelte Kommission suchte bereits wenige Monate nach ihrer Arbeitsaufnahme den Austausch mit der Fachöffentlichkeit und lud rund 20 Fachverbände – so auch die eaf – im Rahmen eines Workshops zu einer Reflexion über die Handlungsbedarfe in diesem Themenfeld ein. Wir konnten einbringen, was aus unserer Perspektive im Familienbericht Berücksichtigung finden sollte: Ausbau der sozialen Infrastruktur, ein faires Unterhaltsrecht mit Berücksichtigung der Arbeitsverteilung vor der Trennung, die Berücksichtigung des erhöhten Bedarfs von Trennungskindern, Geld für zeitpolitische Instrumente für Eltern und die Beachtung häuslicher Gewalt im Sorge- und Umgangsrecht.

Unsere Bündnisarbeit ist gewinnbringend für die eaf – sowohl inhaltlich als auch strukturell sind wir stärker, breiter aufgestellt und in vielen Fragen ansprechbar. Um ein besseres Bild der Bündnisarbeit der eaf zu zeichnen, haben sich einige Partner:innen in den **>„Familienpolitischen Informationen“** bereits vorgestellt. Diese Reihe soll fortgesetzt und die Vernetzung intern wie extern ausgebaut werden. Für 2024 sind bereits über gemeinsame Pressemitteilungen hinaus punktuelle oder dauerhafte Kampagnen mit befreundeten Organisationen und Verbänden in Planung ebenso wie gemeinsame Veranstaltungen zum politischen Austausch und zur Meinungsbildung.

KAMPAGNE #eafunterwegs



Austausch Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und Familienverbände



Svenja Kraus, Prof. Dr. Martin Bujard und Maria Loheide, Diakonie Deutschland



Svenja Kraus mit Anne Gidion, Bevollmächtigte des Rates der EKD und Lina Seitzl, MdB beim Johannispfand der EKD



Ulrich Hoffmann, Präsident des Familienbundes der Katholiken mit Prof. Dr. Martin Bujard



Olaf Scholz mit Svenja Kraus



OKR Andreas Jensen und Corinna Waltz, Ev. Mission weltweit, bei der Konferenz Kirchlicher Werke und Verbände in der EKD



Bündnis für die junge Generation (Foto: Thomas Koehler)



Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF)



eaf-Präsidium



Sommerempfang Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (DV)



Konstanze Hartmann-Boudol, Sigrid Andersen, Svenja Kraus und Bernd Heimberg



Bündnis Sorgearbeit fair teilen



Austausch mit Dr. Patrick R. Schnabel, Berliner Büro der Bevollmächtigten des Rates der EKD



Andreas Zieske, Ulrike Stephan und Gisela Tesch beim Deutschen Jugendinstitut



Martin Treichel, Bundesforum Männer



Sigrid Andersen mit Sophie Schwab, Zukunftsforum Familie, beim Optionszeitenlabor (OZL)



Gespräch mit der CDU: Dr. Martin Plum, MdB, Susanne Hierl, MdB und Anne Janssen, MdB, zur Leihmutterschaft



Frauentagsempfang, SPD Bundestagsfraktion



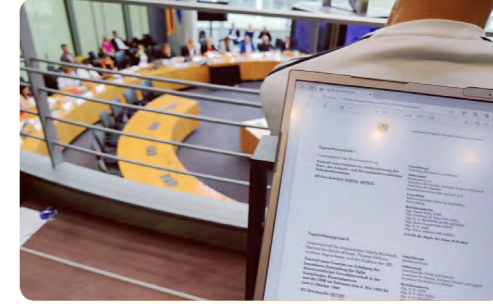
Wolfgang Thierse, Bundestagspräsident a. D.



Susanne Hennig-Wellsow, MdB, Die Linke



EKD-Tagung zur VI. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung



Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Dorothee Martin, MdB, SPD



Ulrich Paschold, BMFSFJ-Fachgespräch



Friedrich-Ebert-Stiftung

Die evangelische arbeitsgemeinschaft familie e. V. setzt sich ein für...

Denn Familien brauchen jenseits von beruflichem Druck und privaten Organisationsaufgaben genügend Ruhe und Muße für ihr gemeinsames Leben: Die eaf unterstützt neue zeitpolitische Angebote, die eine geschlechtergerechte Aufteilung der Sorgearbeit für Eltern möglich machen.

Nachdem die Eckpunkte zur Dynamischen Familienarbeitszeit im Herbst 2022 durch die >Fachtagung „Jetzt wird's aber Zeit!“ und Mitgliederversammlung breit diskutiert worden waren, war der Auftrag für 2023 klar: Wo möglich, wurden Gespräche gesucht und Anlässe gefunden, um die eaf-Ideen auf Praxistauglichkeit zu prüfen und Verbündete in Fragen der Zeitpolitik zu finden. In verschiedenen zivilgesellschaftlichen Bündnissen und Strukturen wie z. B. dem Optionszeitenlabor, Bundesforum Familie und Bündnis Sorgearbeit fair teilen konnte die eaf fortlaufend an der Weiterentwicklung der für Familien so wichtigen zeitpolitischen Fragen arbeiten. Aber auch bei unseren parteipolitischen Ansprechpartner:innen, so z. B. Silvia Breher, familienpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, stieß das Konzept auf sehr gute Resonanz. Bei einem Vortrag zu Zeitpolitik auf dem CDU Programmparteitag im Juni 2023 in Berlin wurden in einer Keynote zeitpolitische Analysen und Vorschläge der eaf vorgestellt.

Als Mitglied des Forums *Jugend und Familie* des SPD Parteivorstandes konnte die Bundesgeschäftsführerin zudem wichtige Impulse für den internen Meinungsfindungsprozess der SPD setzen. Im Austausch mit Landes- und Bundespolitiker:innen wurde vor allem die Bezugsdauer des Elterngeldes hin zu einer paritätischeren Aufteilung diskutiert. Im Ergebnis fand sich eine >Mehrheit für das von der eaf vorgeschlagene Konzept 6+6+6 (6 Monate pro Elternteil, 6 Monate frei verteilbar) und die Idee, dass die parallele Inanspruchnahme der Elterngeldmonate beschränkt wird.

Nachdrücklich haben wir sowohl allein als auch mit der >Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF) das ganze Jahr über dafür geworben und die Bundesregierung >gemahnt, endlich die >geplante Familienstartzeit einzuführen. Aus gleichstellungspolitischer Perspektive ist für die eaf entscheidend, dass direkt nach der Geburt die Weichen für eine partnerschaftliche Aufteilung der Sorgearbeit gestellt werden. Aus diesem Grund und aus Kindeswohl

MEHR ZEIT FÜR FAMILIEN

– eine enge und stabile Bindung zu beiden Elternteilen aufbauen zu können – befürwortet der Verband die 10-tägige Freistellung des/der Lebenspartner:in der Mutter nach der Geburt. Da der Gesetzentwurf vor allem an den finanziellen Vorbehalten der FDP scheitert, hat die AGF dieses Argument in einer >gemeinsamen Pressemitteilung adressiert. Darüber hinaus haben wir zusammen mit dem Bündnis „Sorgearbeit fair teilen“ in einem Offenen Brief darauf gedrungen, die erforderlichen >Haushaltsmittel für zentrale zeitpolitische Vorhaben für Familien, wie die Familienstartzeit, den Ausbau der nicht übertragbaren Elterngeldmonate und eine Lohnersatzleistung für Pflegezeiten, auch wirklich bereitzustellen.

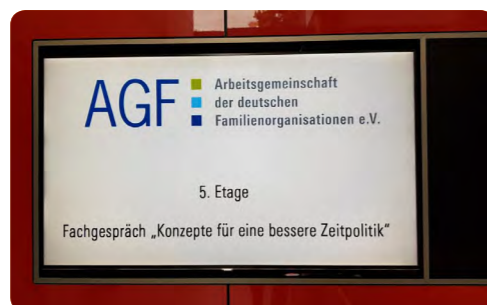
Voran ging es 2023 bei der politischen Zielsetzung der >Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. Nachdem im Juli der 2. Gesamtbericht des unabhängigen Beirats für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf vorgestellt wurde, hat die AGF nicht nur eine eigene >Stellungnahme dazu abgegeben, sondern auch die Einführung einer 36-monatigen Familienpflegezeit in einem groß angelegten und gut besuchten Fachgespräch im September diskutiert. Häusliche Pflege ist vielfältig und angesichts der demographischen Entwicklung aus dem staatlichen Pflegesystem nicht mehr wegzudenken. Aus diesem Grund hat sich die eaf als Familienverband des Themas bereits >2022 in Zusammenarbeit mit der Diakonie und DAK angenommen und auch die finanzielle und demographische Komponente des Pflegeversicherungssystems im Frühjahr 2023 in einer >Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes zur Unterstützung und Entlastung in der Pflege thematisiert. Darin fordert die eaf, den Erziehungsaufwand von Eltern mit mehreren Kindern im Beitragsrecht der sozialen Pflegeversicherung zu berücksichtigen.

Widerhall fand das Thema Zeitpolitik auch auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg im Juni 2023, der unter der Losung „Jetzt ist die Zeit“ stand. Unter dem Motto >„Jetzt ist die Zeit... für Familien“ waren die eaf Bund und ihre Landesarbeitskreise dort drei Tage präsent (s. S. 13), organisierten Veranstaltungen und nahmen aktiv an Diskussionen und Workshops teil. So hatte z. B. die Bundesgeschäftsführerin auf dem Podium „Zeit für Care in Familien – Wer soll das noch wuppen?“ Gelegenheit, sich mit Bundesfamilienministerin Lisa Paus darüber auszutauschen, was Familien jetzt von Kirche, Politik und Gesellschaft brauchen. Mit ihnen diskutierten Erziehungswissenschaftlerin Prof.in Dr. Barbara Thießen, Journalistin Kristina Weber und Influencer Jonas Kozi über die Verteilung von Sorgearbeit und Ansprüche an Elternschaft.

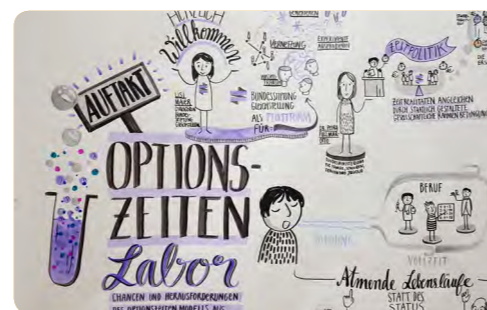
KAMPAGNE #eafunterwegs



Austausch mit Nina Stahr, MdB, Bündnis 90/Die Grünen



Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen e. V. (AGF)



Optionszeitenlabor (OZL)



Svenja Kraus mit Silvia Breher, MdB, CDU



Svenja Kraus mit Manuela Schwesig, Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern und Oberkirchenrätin Dr. Birgit Sendler-Koschel, Deutscher Evangelischer Kirchentag



Podium „Zeit für Care in Familien – Wer soll das noch wuppen?“, Deutscher Evangelischer Kirchentag

**AUSREICHEND
GELD
FÜR FAMILIEN**

Denn Familien müssen in all ihrer Vielfalt finanziell abgesichert leben können. Eine Kindergrundsicherung sollte nicht nur die Existenz für alle Kinder und Jugendlichen auskömmlich sichern, sondern gesellschaftliche Teilhabe für sie ermöglichen. Nur so schaffen wir gute Bedingungen für das Aufwachsen der nachfolgenden Generationen.

Das Ziel einer bedarfsgerechten Kindergrundsicherung war 2023 das bestimmende gesetzliche Vorhaben und beherrschte einen Großteil der inhaltlichen und fachlichen Arbeit der eaf.

Gemeinsam mit befreundeten Verbänden kritisierte die eaf den parteipolitischen Streit, welcher das Projekt inhaltlich stark beschädigt hat. Nachdem selbst im Koalitionsausschuss der Konflikt zwischen den Ampel-Fraktionen nicht gelöst werden konnte, verliehen die **>progressiven Familienverbände VAMV, iaf, ZFF und eaf** gemeinsam dem Wunsch nach einem Systemwechsel Ausdruck. Nur so kann und wird mehr Geld bei den betroffenen Familien ankommen und der Stigmatisierung und Ausgrenzung von armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen ein Ende gesetzt.

Das erste Halbjahr 2023 war dadurch geprägt, dass die eaf zusammen mit anderen Playern wie der **>AGF** und dem **>Deutschen Verein** ihre Erwartungen an eine Kindergrundsicherung formulierte und auch im zweiten Verbändegespräch mit dem BMFSFJ Mitte des Jahres zum Ausdruck brachte. Die interministerielle Arbeitsgruppe zur Erarbeitung einer Kindergrundsicherung (IMA) geriet zunehmend unter Zeitdruck und legte entgegen eigener Ankündigungen weder abgestimmte Eckpunkte noch einen Abschlussbericht vor. Den Zeitverzug und damit verbundenen Handlungsdruck bekamen auch die Verbände zu spüren: Für die **>erste Stellungnahme** zum Referentenentwurf blieben nur fünf Arbeitstage, die zweite Verbändeanhörung folgte bereits zwei Tage später. Mit dem Referentenentwurf wurde außerdem endgültig deutlich: **>Die Erwartungen auf eine echte Kindergrundsicherung wurden enttäuscht.**

Die eaf kritisierte, dass der politische Wille, ausreichend Geld für eine echte Kindergrundsicherung zur Verfügung zu stellen, fehle. Zudem wird der dringend notwendige Systemwechsel nicht herbeigeführt, da die sozialrechtliche Bürgergeldlogik weitestgehend auf den Zusatzbetrag übertragen und der Kindergarantiebtrag weiterhin steuerrechtlich eingeordnet wird. Wir konstatierten: Ein vorurteilsfreier Blick auf die Ursachen von Armut fehlt. In der **Stellungnahme** zum schließlich im November vorgelegten Gesetzentwurf der Bundesregierung hat die eaf drei Prioritäten in Bezug auf eine echte Kindergrundsicherung benannt: Der Teilhabebetrag und Sofortzuschlag sollten für eine pauschale Erhöhung des Zusatzbetrages genutzt werden, der Unterhaltsvorschuss muss an das Unterhaltsrecht angepasst und ein vorläufiger Umgangsmehrbedarfzuschlag eingeführt werden.

Der Ende des Jahres stattfindende **>Fachaustausch mit den Landesarbeitskreisen und Mitgliedsverbänden der eaf** widmete sich ebenfalls dem Thema Kindergrundsicherung und führte zu Nachschärfungen in der verbandlichen Kommunikation mit den landespolitischen Akteuren. In der Folge wurde eine eigene Postkarte zum Thema Kindergrundsicherung für die Öffentlichkeitsarbeit der Landesverbände erstellt und die Stellungnahme der eaf auch an den Bundesrat versendet.

Vor dem Hintergrund, dass aktuell immer noch jedes fünfte Kind und sogar jede:r vierte junge Erwachsene unter 25 Jahren armutsgefährdet ist, muss Armutsvermeidung dringend Priorität erhalten und **>es darf keine weitere Zeit mit parteipolitischen Zänkereien verschwendet werden.** Deshalb hat die eaf wiederholt auf die **>schwierige Situation von Jugendlichen** – gerade auch nach der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden nachhaltigen Krisenerfahrung und Einsamkeit – hingewiesen. Die Forderung nach „mehr Geld in die Familien und in die unterstützende Infrastruktur“ bleibt bestehen. Gerade auch angesichts einer hohen Zuwanderung können in Infrastruktur investierte Ressourcen dazu beitragen, dass Kinder aus Haushalten mit geringerem Einkommen später im Leben aufsteigen und diese Generation ihren eigenen Kindern ein Leben fern von Kinderarmut ermöglicht.

Seit seiner Gründung 2016 ist die eaf Mitglied im Ratschlag Kinderarmut. Auf Initiative der **>Nationalen Armutskonferenz (nak)** gegründet, werden in dem Aktionsbündnis Perspektiven der Bekämpfung von Kinderarmut diskutiert und regelmäßig in einem gemeinsamen Appell veröffentlicht. Im Juni 2023 wurde in dem von über 50 bundesweit agierenden Akteur:innen getragenen Appell gefordert, dass die Ursachen von Armut vorurteilsfrei in den Blick genommen werden müssen, um Kinderarmut nachhaltig zu bekämpfen.

Diesen Ansatz haben wir in anderer Konstellation und anderem Anlass weiterverfolgt: Mit unseren Partnerverbänden in der AGF haben wir 2023 den „Nationalen Aktionsplan: Neue Chancen für Kinder“ (NAP) der Bundesregierung intensiv begleitet. Im Sommer 2023 waren sich die sechs Familienverbände iaf, VAMV, ZFF, FdK, DFV und eaf einig: Sie vermissen im NAP den ganzheitlichen Blick auf Armut und eine umfassende Gesamtstrategie, um diese in Deutschland zu verringern. Ein Blick von Legislaturperiode zu Legislaturperiode reicht nicht aus, um eine integrierende, innovative Kinderarmutspolitik zu entwickeln. **>Diese Forderung haben wir im Konsens formuliert und an die verantwortliche Staatssekretärin im BMFSFJ adressiert.**

Aufgrund der angespannten bundespolitischen Haushaltslage war das BMFSFJ im Herbst gezwungen, zusätzliche Einsparvorschläge zu machen. So wurde ein Thema hochgespült, das zu Kontroversen führte: Zum 1. April 2024 sollen die Regelungen zum Elterngeldbezug verändert werden. Die unterschiedlichen Kürzungsszenarien wurden intern, auf parlamentarischen Abenden und anderen Gremiensitzungen heiß diskutiert und **>von uns thematisiert.**

Bereits im März hatte das Bündnis Sorgearbeit fair teilen zu einem **>parlamentarischen Frühstück** eingeladen. An drei Thementischen wurde sich über die Reform des Elterngeldes, Einführung einer Individualbesteuerung und Lohnersatzleistung für Pflegezeiten ausgetauscht. Hier wurden Kontakte geknüpft und vertieft, die wir im laufenden Jahr bei den (unerwarteten) Debatten zu diesen Themen gut auch für z. T. informelle Gespräche nutzen konnten.



FACHAUSTAUSCH DER LANDESARBEITSKREISE UND FACHVERBÄNDE



Einmal im Jahr diskutieren wir konkret fachliche Fragestellungen im Rahmen einer Arbeitstagung mit unseren Mitgliedern. 2023 beschäftigten wir uns

mit dem Vorhaben der Bundesregierung, eine Kindergrundsicherung einzuführen und konnten den koordinierenden Referenten der AG Kindergrundsicherung im BMFSFJ zu einem Bericht über die Arbeit der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMA) und der Vorstellung des aktuellen Gesetzentwurfs bei uns begrüßen.

Anschließend kommentierte die Koordinatorin für das Bündnis Kindergrundsicherung diesen Gesetzentwurf aus

Sicht des Bündnisses. Wie auch die eaf kritisiert das Bündnis die fehlende systematische Neuberechnung des Existenzminimums und die nur punktuellen Besserstellungen einzelner Gruppen.

Der Zeitpunkt, sich über den aktuellen Gesetzentwurf auszutauschen, war gut gewählt, denn zeitgleich wurde dieser am 8. November im Bundestag in erster Lesung

beraten. So diskutierten wir nicht nur am Puls der Zeit, sondern konnten im Nachgang unsere neuen Erkenntnisse bzgl. der Betroffenheit der Länder noch durch die Weitergabe unserer **>Stellungnahme an den Bundesrat** umsetzen.

BESSERE INFRASTRUKTUR FÜR FAMILIEN

Denn eine familienfreundliche Infrastruktur ist zentral und unerlässlich für eine familienfreundliche Gesellschaft. Bildung, Betreuung, Beratung und Begegnung müssen gut erreichbar sein. Eine gut ausgebaute Infrastruktur unterstützt Eltern dabei, Familie und Beruf zu vereinbaren.

GELD UND INFRASTRUKTUR SIND IM ALLTAG VON UND IN DER POLITIK FÜR FAMILIEN KAUM VONEINANDER ZU TRENNEN.

Für die eaf ist klar, dass die soziale Infrastruktur bei der Unterstützung von Familien essentiell ist. Als evangelischer Familienverband halten wir Investitionen in diese Infrastruktur nicht nur für sinnvoll, sondern für zentral. Für die Sicherung einer guten, gesunden Zukunft unserer Kinder und der Gesellschaft insgesamt sind diese Maßnahmen unverzichtbar. Deshalb haben wir die Haushaltsverhandlungen des Bundes mit großem Interesse und lauter Beteiligung begleitet. Vor allem die Einsparungen im Haushalt des BMFSFJ im Bereich der Baumittel zur Errichtung und zum Erhalt der Familienerholung hat in der Mitgliedschaft der eaf für großes Entsetzen gesorgt.

Durch eine >gemeinsame Aktion mit der Evangelischen Familienerholung und ihrer Vorsitzenden Lina Seitzl, MdB, haben wir mediale Aufmerksamkeit geschaffen. Denn hinter ein paar Kommastellen stehen schwerwiegende Konsequenzen für die Betroffenen: Mit den Mitteln für bauliche Maßnahmen sind auch Personalstellen verknüpft. Verschärft durch die Ankündigung, Mittel für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und den Bundesfreiwilligendienst (BFD) zu streichen, standen die Einrichtungen de facto vor dem Ruin. Dies konnte durch eine >konzertierte Aktion u. a. mit der Diakonie, AWO und anderen Wohlfahrtsverbänden in den weiteren Haushaltsberatungen zumindest abgemildert werden.

Die >Bedeutung der Infrastruktur unterstreicht die eaf bei jeder Gelegenheit, so zum Beispiel auch in ihren Stellungnahmen zur Kindergrundsicherung. Ebenso weisen wir immer wieder darauf hin, dass Infrastruktur nicht von Bildung und verlässlicher Ganztagsförderung zu trennen ist! Gemeinsam mit mehr als 50 weiteren Organisationen forderten wir im Frühjahr deshalb einen >Nationalen Bildungsgipfel zur Überwindung der strukturellen Probleme wie Fachkräftemangel, mangelnde Finanzierung und Steuerung im Bildungssystem. Denn hier liegt – ebenso wie in Fragen der >Ganztagsförderung und Kooperation mit außerschulischen Bildungsorten wie den (evangelischen) Familienbildungsstätten – noch viel ungenutztes Potential, um Kindern individuelle Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten und Versäumtes mit pädagogischem und therapeutischem Fingerspitzengefühl aufzufangen.

MEHR KIRCHE FÜR FAMILIEN

Denn Familienorientierung ist das zentrale Zukunftsthema für Kirchenentwicklung und Gemeindeaufbau. Die eaf macht sich für die Bedürfnisse und Anliegen von Familien in der Kirche stark und wirkt als Impulsgeberin und Unterstützerin der gemeindebezogenen und familienorientierten Praxis in den Landeskirchen.

Ein solches Wirken nach innen ist häufig unsichtbar und schwer messbar. In den letzten Jahren hat sich die Evangelische Kirche jedoch intensiv mit Begrifflichkeiten und Lebensrealitäten von Familien auseinandergesetzt und dafür das Gespräch mit ihren Fachverbänden, der Diakonie sowie Haupt- und Ehrenamtlichen der Landeskirchen gesucht. Der breite Konsultationsprozess, an dem die eaf maßgeblich mitgewirkt hatte, konnte mit der Veröffentlichung der >Orientierungslinien „Familie leben“ im Frühjahr 2023 abgeschlossen werden. Um diesen Meilenstein zu feiern, hat die ehemalige Bundesgeschäftsführerin der eaf, Dr. Insa Schöningh, den Prozess und die Ergebnisse in den >Familienpolitischen Informationen noch einmal zusammengefasst.

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG (DEKT)

Als familienpolitischer Dachverband der EKD will sich die eaf auch innerkirchlich zeigen. Aus diesem Grund hat sich die eaf 2023 maßgeblich auf dem 38. Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) in Nürnberg eingebracht und mit ihrer fachlichen und praktischen Expertise zum Gelingen des Zentrums „Kinder und Familie“ auf dem DEKT beigetragen.

Mit neuen Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit, einem zeitpolitischen Umfragespiel und einem Mitmachangebot der Familienbildung trat das Team der eaf in den direkten Austausch mit den Besucher:innen des Zentrums. Inhalt der Gespräche waren deren Erwartungen an eine familienorientierte Kirche und an „ihren“ familienpolitischen Verband als Interessensvertretung. Die Frage danach, was Familien brauchen und was sich in Kirche und Gesellschaft dafür ändern sollte, war Thema der zahlreichen Interviews mit unterschiedlichen Personen aus Politik, Gesellschaft, Kirche und Forschung. Diese wurde mit technischer Unterstützung durch die eaf Sachsen mit ihrer Jugendredaktion des TV-Magazins "Familienfragen" aufgezeichnet.



PROJEKT ELTERNBEGLEITUNG

Ziel des Bundesprojekts „Verstetigung und Qualitätssicherung von Elternbegleitung“ ist es, Fachkräfte aus der Familienbildung zu Elternbegleiter:innen zu qualifizieren und damit einen Beitrag zur Bestandssicherung der Elternbegleitung und ihrer Angebote für Familien beizutragen. Die Umsetzung des Projekts geschieht durch das >Konsortium Elternchance, in dem sich sechs Bundesorganisationen der Familien- und Erwachsenenbildung zusammengeschlossen haben. Rechtsträger des Projektes ist die Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung (AKF). Bei der eaf ist die Stelle einer Projektkoordinatorin angesiedelt, die für eaf und DEAE gemeinsam die Umsetzung des Programms übernimmt und zusätzliche Aufgaben für die Zentralstelle des Projekts bei der AKF erfüllt. Auch

2023 hat die eaf die Sprecherfunktion des Konsortiums Elternchance übernommen.

Im zweiten Jahr der dreijährigen Förderlaufzeit konnten wieder zahlreiche Qualifizierungskurse zum/zur Elternbegleiter:in in Präsenzkursen sowie in hybriden oder rein digitalen Formaten angeboten und durchgeführt werden. Insgesamt wurden durch das Konsortium Elternchance im Jahr 2023 in 14 Kursen 271 Elternbegleiter:innen qualifiziert. Somit haben im Projekt in den Jahren 2022 und 2023 zusammen 578 Personen das Zertifikat „Elternbegleitung“ erhalten. Zum Ende des Jahres waren bereits alle Kurse für das Jahr 2024 ausgebucht und über 100 Personen befanden sich auf den Wartelisten.

Im Rahmen des Projektes fand am 26. Januar 2023 die große Dialogveranstaltung „Ich krieg die Krise – (Über) Leben in der Dauerkrise“ statt. An der Organisation und Umsetzung dieser Veranstaltung waren alle Verbände des Konsortiums maßgeblich beteiligt. Sie diente vor allem der Vernetzung von Fachkräften, Trägern und Kommunen und war mit über 260 Teilnehmenden ein großer Erfolg. Im Rahmen der Projektstelle bei der eaf wurden darüber hinaus vertiefende Fortbildungsseminare für Elternbegleiter:innen sowie Fachtage zu fachpolitisch relevanten Themen organisiert und durchgeführt.

Der Bedarf an zertifizierten Elternbegleiter:innen ist nach wie vor groß. Ziel der verschiedenen Einrichtungen ist, sich

mit der Elternbegleitung breiter aufzustellen oder spezifische Kriterien erfüllen. Elternbegleitung ist in Kommunen oder bei Trägern immer öfter ein fester Bestandteil der jährlichen Fortbildungsplanung. Als eaf fordern wir eine langfristige Form der Qualitätssicherung und Verstetigung von Elternbegleitung, um allen Beteiligten auch in Zukunft Planungssicherheit zu geben. Das Konsortium Elternchance ist deshalb bemüht, zunächst eine verlässliche Verlängerung des Projektes durch das BMFSFJ bis Ende 2028 zu erreichen und darüber hinaus auf den Aufbau einer bundesweiten Fachstelle für Elternbegleitung hinzuwirken.

> www.eaf-bund.de/schwerpunkte/bundesprojekt-elternbegleitung/weiterqualifizierung-elternbegleitung



Mit tatkräftiger Unterstützung der Familienbildungsstätte „Elly“ aus München gestaltete das Forum Familienbildung ein Angebot für Familien im Zentrum „Kinder und Familie“. Dabei gebührt insbesondere der (inzwischen ehemaligen) Leiterin der Familienbildungsstätte „Elly“, Marianne Schmutzer, und ihren Mitarbeiter:innen ein besonderer Dank. Durch ihr Engagement konnten wir auf dem Kirchentag Familien Schnupperangebote der Familienbildung anbieten. Zudem entwickelte sich der Bereich vor unserem eigentlichen Veranstaltungsraum im Laufe der Tage zu einer gern angenommenen Ruhe-Oase für Familien, insbesondere mit kleinen Kindern, die sich vom quirligen Animationsprogramm des Zentrums eine Ruhepause gönnen wollten. Neben spielenden Kindern und stillenden Müttern entstanden hier informelle Gesprächsmöglichkeiten mit den Eltern, bei denen wir auf die vielfältigen Angebote der Familienbildung, aber auch der Familienerholungseinrichtungen aufmerksam machen konnten. Insgesamt haben uns mehr als 150 Familien besucht. Die vielen interessierten Gespräche sowie sehr positiven Rückmeldungen zu unserem Angebot sind uns neuer Ansporn für die weitere Arbeit.

Die eaf-nrw bot mit ihrer Wanderausstellung "FamilienBande" ebenfalls drei Tage lang im Foyer des Zentrums „Kinder und Familie“ vielfältige Anknüpfungspunkte für Gespräche rund um das Leben als Familie. Mit vor Ort waren außerdem Vertreter:innen aus den Landesarbeitskreisen der eaf Hessen, Pfalz und Bayern mit ergänzenden Informations- und Gesprächsangeboten und Workshops zum Thema Familie und Kirche.

Im September konnten auch diese Gespräche und daraus resultierenden Erkenntnisse in den Tagesordnungspunkt „Die Rolle von Religion als Ressource der Krisenbewältigung“ der eaf-Jahrestagung „Eiskalt erwischt?! Nicht mit uns!“ einfließen. Im Zusammenhang mit der Vorstellung des Religionsmonitors der Bertelsmann Stiftung diskutierten wir mit dem Referenten des Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD, Herrn Dr. Edgar Wunder, exklusiv vorab die Ergebnisse der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung, die erst im November der breiten Öffentlichkeit vorgestellt wurden! Als Vertreter:innen der Familienlobby bewegte die Anwesenden in Rendsburg vor allem die Frage, ob und wie Familien in Krisenzeiten zu Resilienz des einzelnen Familienmitglieds beitragen und ob Kirche ihren Gläubigen (Kirchgänger:innen)

wiederum in Krisenzeiten Heimat und Hafen ist. Beides zusammen gedacht, deutet die eaf so, dass **>kirchliche Angebote auf ihre Familientauglichkeit geprüft** werden müssen.

Zum zweiten Mal konnte die eaf das **>#Sozialforum der EKD** inhaltlich mitgestalten. Das diesjährige Thema „Familie – Zeit – Arbeit“ nahm die inhaltliche Arbeit des Familienverbandes auf und setzte sie in den Kontext und Austausch mit anderen Playern im kirchlichen Raum: Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer, dem Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt, dem Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD und anderen haupt- und ehrenamtlichen Vertreter:innen aus Kirche, Wirtschaft und Politik wurde festgehalten, dass sich der Begriff von Arbeit mit und seit der Industrialisierung und Digitalisierung verändert hat und sich damit Grenzen zwischen Arbeitszeit, Familienzeit und Freizeit über die Jahre verschoben haben. Es stellt sich die Frage, wie die Kirche und ihre Werke und Verbände damit umgehen. Wie sicher ist z. B. ein Sonntagsarbeitsverbot in einer zunehmend säkularisierten und flexibler arbeitenden Gesellschaft? Es ist klar: Arbeitspolitische Maßnahmen sind familienpolitische Maßnahmen – Anerkennung von sorge- und ehrenamtlichen Tätigkeiten hat auch Rückwirkung auf die Definition eines „arbeitsfreien Sonntags“. Vor diesem Hintergrund und der Studie von eaf-Präsidiumsmitglied Prof.in Dr. Johanna Possinger „Familien gefragt“ diskutierte eine große Runde am finalen Freitagabend des einwöchigen Sozialforums die Relation von familialen Bedarfen, Wünschen, Hoffnungen und Überlegungen und den sich daraus ergebenden Anforderungen an Kirche.

Denn die Folgen des Klimawandels gefährden schon jetzt das gesunde Aufwachsen von Kindern. Die eaf beschäftigt sich damit, was Familien in unsicheren Zeiten Orientierung gibt und welche familienpolitischen Lösungen sie zukünftig brauchen – nachhaltig, umweltschonend und sozial gerecht.



Familien sind von den Auswirkungen des Klimawandels – Hitzewellen, Unwetter usw. – bereits heute unmittelbar betroffen. Je nach eigener finanzieller und sozialer Lage haben sie ganz unterschiedlich gute Voraussetzungen, um damit umzugehen. Klimapolitische Maßnahmen treffen sie unterschiedlich hart. Gleichzeitig sind sie aktive Gestalterinnen, „Agenten des Wandels“ bei der Bewältigung der Folgen der Klimakrise wie auch bei der Umsetzung klimafreundlicher Maßnahmen. Als familienpolitischer Verband interessiert die eaf, auch während unserer Jahrestagung, was Familien brauchen, um mit diesen Herausforderungen gut umgehen zu können.

JAHRESTAGUNG Eiskalt erwischt?! Nicht mit uns! Klimapolitik für und mit Familien

Auf unserer **>Fachtagung „Eiskalt erwischt?! Nicht mit uns! Klimapolitik für und mit Familien“** am 20. und 21. September 2023 analysierten wir gemeinsam mit Wissenschaftler:innen, Expert:innen aus Diakonie, Kirche und Zivilgesellschaft sowie den Teilnehmer:innen aus unseren eaf-Mitgliedsverbänden und Familienbildungsstätten, in welcher Lage sich Familien in Anbetracht der Klimakrise befinden. Beiträge aus ganz unterschiedlichen Fachgebie-

ten und Blickwinkeln setzten wie Puzzleteile ein großes Bild zusammen, das zeigte, welche Fragen und auch welche Antworten es für die eaf als Familienverband im Zusammenhang mit der Klimakrise und der Transformation der Gesellschaft zu bedenken gibt. Das Fazit nach zwei inhaltreichen Tagen: Wir müssen Familien und Klimapolitik zusammen denken!



Familien brauchen Klimaschutz für ihre Zukunft und Klimaschutzmaßnahmen brauchen Familien, die sie verstehen, akzeptieren und umsetzen.



Als Forschungsdirektor der Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) hat eaf-Präsident Prof. Martin Bujard während und nach der Corona-Pandemie an den Folgen der politisch angeordneten Maßnahmen wie Schulschließungen und soziale Isolation für Kinder und Jugendliche geforscht. Die eaf hat diesen Prozess begleitet und immer wieder öffentlich gefordert, mehr Rücksicht auf die Bedarfe und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien zu nehmen. Dementsprechend wenig überraschend für uns kam der **>Abschlussbericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche durch Corona“** im Februar 2023 zu dem Ergebnis, dass die teils monatelangen Schulschließungen schwerwiegende Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hatten. Mit Blick auf zukünftige Krisen forderte die eaf, dass bei Entscheidungen von so großer Tragweite künftig **>Familienverbände als Lobby der Betroffenen von Anfang an mit eingebunden werden müssen**.

Mit diesem Auftrag meldet sich die eaf immer wieder zu Wort – und aktiviert alte und neue Allianzen. Durch die enge personelle Verknüpfung mit der **>Evangelischen Familienerholung** fand unsere nächste Forderung schnell Unterstützung: Im Einklang mit Lina Seitzl, MdB und Vorständin der Evangelischen Familienerholung, hat die eaf wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass die Stätten der Familienerholung – gerade nach Corona – **>wichtige Orte der gesundheitlichen Prävention** und auch Nachsorge für Eltern und Kinder sind.

In diesem Jahr hat sich die eaf zudem auf bisher unbekanntes Terrain begeben. In der Überzeugung, dass die Interessen von Familien immer dort vertreten werden müssen, wo sie berührt werden, hat sich die eaf in einer **>Stellungnahme zum Referentenentwurf für ein Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag** geäußert. Denn wir wissen, „gesundes Aufwachsen“ bedeutet auch, sich in seinem Körper wohl zu fühlen und so akzeptiert zu werden, wie man ist – jenseits der Kriterien Herkunft, Religion, Geschlecht, sexuelle Orientierung oder Identität. In enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Diakonie Deutschland hat die eaf in der Kommentierung des Referentenentwurfs besonders Wert gelegt auf die Perspektive der Betroffenen, sofern sie in familiären Zusammenhängen leben, und die Notwendigkeit einer qualifizierten, ergebnisoffenen Beratung für Kinder und Jugendliche. Dabei geht es nicht zuletzt auch darum, Kinder zu begleiten, deren Eltern sich in Transition befinden und die Unterstützungsbedarf im Umgang mit der Situation haben.

Fragen der Selbstbestimmung berühren auch die Thematik der Reproduktionsmedizin und die Diskussion darüber, wessen Interessen geschützt werden müssen. Bereits 2020 hat sich die eaf vertiefend mit dem Thema Samenspende, Eizellspende und Leihmutterchaft beschäftigt. 2023 wurde unsere Expertise aus verschiedenen Gründen dazu wieder erbeten – und wir haben gern das Gespräch dazu mit Vertreter:innen der demokratischen Fraktionen im Deutschen Bundestag und anderen Institutionen und Stiftungen gesucht. Anlass war zunächst im ersten Halbjahr die angekündigte **>EU-Verordnung zur Einführung eines Elternschaftszertifikats**. Zwar begrüßen wir die grenzüberschreitende Anerkennung von Elternschaft – vor allem für LGBTQ*-Familien, jedoch birgt sie das Risiko, Fakten zu schaffen, die die Inanspruchnahme von Leihmutterchaft im europäischen Ausland begünstigen können. Die eaf macht sich dafür stark, erst eine gesellschaftliche Debatte zum Thema Leihmutterchaft zu führen, bevor über die deutsche Rechtslage hinaus Fakten geschaffen werden.

Die Ampel-Regierung hat sich im Bereich des Familienrechts viele Ziele gesetzt, zu denen die eaf Positionen entwickelt hat und im regelmäßigen Austausch mit den familienpolitischen Vertreter:innen der demokratischen Fraktionen im Deutschen Bundestag ist.

Auch wenn erst im Sommer 2023 die Eckpunkte zum Familienrecht veröffentlicht wurden, begann für die eaf die politische Diskussion um ein modernes Familienrecht bereits im März mit der ersten Familienrechtskonferenz der FDP, eine zweite folgte im November.

Nach Vorlage der Eckpunkte zur Modernisierung des Unterhaltsrechts im August durch das Bundesministerium der Justiz (BMJ), lud das Ministerium zu einer großen Verbändeanhörung ein, die allerdings – auch aufgrund sehr unterschiedlicher Positionen – wenig Austausch zuließ. Aus diesem Grund haben wir im Anschluss in einem Achteaugengespräch mit dem BMJ noch einmal gezielt unsere Anforderungen an ein modernes Unterhaltsrecht formuliert und diese im Dezember in einer **>Stellungnahme zu den Eckpunkten** dem BMJ zur Kenntnis gegeben.

Aus Sicht der eaf gilt es, die Verteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit nicht erst nach der Trennung zu betrachten, sondern auch die gelebte Realität vor der Trennung zu berücksichtigen. In erster Linie soll getrennten Familien ermöglicht werden, für ihre ganz spezielle Situation eine gute Betreuungslösung für die Kinder und alle Beteiligten zu finden – ohne eine Sogwirkung für ein bestimmtes Betreuungsmodell. Ist eine gute Lösung für das Kind und die Eltern gefunden, sollte das Unterhaltsrecht Elternkonflikte vermeiden helfen. Dabei ist entscheidend, dass eine Unterdeckung des Kindesbedarfs unterhaltsrechtlich ausgeschlossen wird.

Die eaf unterstützt – im Sinne der Flexibilität – die Entscheidung des BMJ für ein Stufenmodell bei der Berücksichtigung der Betreuungszeiten. Sie sieht aber kritisch, dass mit den aktuellen Eckpunkten eine Insellösung für das asymmetrische Wechselmodell eingeführt werden soll, denn im Gegensatz zum BMJ sieht die eaf auch gesetzgeberischen Handlungsbedarf beim symmetrischen Wechselmodell. Aus Sicht der eaf ist die Untergrenze für eine unterhaltsrechtlich relevante Mitbetreuung mit 30 Prozent in den Eckpunkten zu niedrig angesetzt und eine Barunterhaltspflicht für beide Elternteile im Bereich einer Mitbetreuung im asymmetrischen Wechselmodell lehnt die eaf ab. Eine Untergrenze des symmetrischen Wechselmodells bei 45 Prozent Mitbetreuung einschließlich Barunterhaltspflicht für beide Elternteile kann sich die eaf vorstellen, wenn angemessene Übergangsfristen festgelegt und Alltagsaufgaben annähernd hälftig geteilt werden.

Als eaf erinnern wir regelmäßig daran, dass der Koalitionsvertrag vorsieht, gesetzliche Regelungen zu schaffen, um umgangs- und betreuungsbedingte Mehrbelastungen besser im Sozial- und Steuerrecht zu berücksichtigen. Das ist aus Sicht der eaf der richtige Weg: Im Unterhaltsrecht hingegen muss die tatsächliche Bedarfsdeckung des Kindes oberste Priorität haben.

MODERNES FAMILIENRECHT

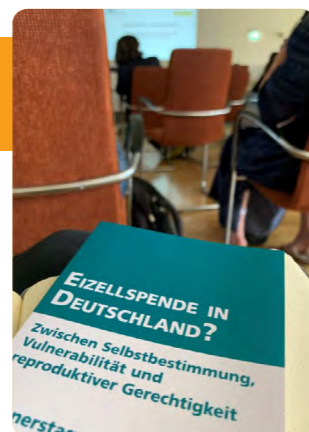
KAMPAGNE #eafunterwegs



Lina Seitzl, MdB und Vorständin der Evangelischen Familienerholung



Sigrid Andersen und Svenja Kraus



Tagung des Zentrums für Gesundheitsethik



Fachtag des Arbeitskreises Frauengesundheit



Nikola Schopp, ZFF, bei den Freien Demokraten



FDP-Familienrechtskonferenz im Bundestag

**FAMILIEN-
BILDUNG
FÜR
ALLE**

Als evangelischer Familienverband vernetzt die eaf Akteure der Evangelischen Familienbildung im Forum Familienbildung und unterstützt sie bei ihrer Arbeit. So finden Familien angesichts der vielen Herausforderungen unserer Zeit ganz in ihrer Nähe Orte der Begegnung, Beratung, Bildung und Begleitung.

EIN NEUES NETZWERK FÜR DIE EVANGELISCHE FAMILIENBILDUNG – UMSTRUKTURIERUNG UND VERNETZUNG

Aufgrund der Synodenbeschlüsse der EKD aus den Jahren 2020 und 2022 steht die Evangelische Familienbildung vor der Herausforderung einer umfassenden Neustrukturierung. Die Interessen und Themen der Evangelischen Familienbildung sollen in einem neu aufzubauenden Netzwerk in Verantwortung des >Comenius-Instituts (CI) in Münster gebündelt werden. Für uns als Verband stand bei den Überlegungen im Vordergrund, wie sich die im Forum Familienbildung organisierten Einrichtungen in Zukunft in ein Netzwerk einbringen können und dass die eaf auch in Zukunft eine fachpolitische Vertretung der Evangelischen Familienbildung im Auftrag des neuen Netzwerks leisten soll und will.

Am 29. November fand in diesem Zusammenhang eine Konsultation der EKD in Berlin statt, zu der alle interessierten und betroffenen Akteure der Evangelischen Familienbildung eingeladen waren. Hier stellten EKD, CI und eaf die erarbeiteten Eckpunkte einer zukünftigen Zusammenarbeit und Netzwerkstruktur vor und diskutierten mit den Anwesenden über die fachpolitischen und praxisorientierten Bedarfe der Familienbildung sowie die Möglichkeiten und Anforderungen einer zukünftigen Netzwerkstruktur, die im Kern eine Bereitschaft zur online-gestützten Zusammenarbeit voraussetzt. Der Prozess wird im Jahr 2024 fortgesetzt werden.

DEMOKRATIEBILDUNG – THEMA FÜR DIE FAMILIENBILDUNG UND IHRE EINRICHTUNGEN!

Seit mehreren Jahren engagiert sich das Forum Familienbildung mit Unterstützung seines Fachbeirats für Beteiligungsstrukturen und Demokratiebildung in den Familienbildungseinrichtungen. Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ kooperieren eaf und Diakonie Deutschland im Projekt „Demokratiebildung in evangelischen Kitas und Familienbildungseinrichtungen“. Dafür wurde gemeinsam die >Online-Fortbildungsreihe „Für Vielfalt und Partizipation in der Familienbildung“ als Pilotprojekt für die Mitarbeitenden der Einrichtungen konzipiert und bisher zweimal kostenfrei durchgeführt.

Das Forum Familienbildung ist mit seiner Referentin für Familienbildung im Beirat des Projektes vertreten. Sie bringt dort die Bedarfe der Evangelischen Familienbildungsstätten ein und begleitet das Projekt mit eigenen Angeboten im Rahmen der Servicestelle bei der eaf. Die aktuelle zweite Projektphase endet im Dezember 2024, so dass auch Möglichkeiten für weiterführende Maßnahmen bzw. eine Verstetigung der Projektaktivitäten über die Förderperiode hinaus erörtert und gegenüber dem Ministerium eingefordert wurden. In 2023 konnte unter anderem ein Online-Netzwerktreffen „Demokratiebildung in der Familienbildung“ für die Familienbildungseinrichtungen stattfinden. Dabei diskutierten die beteiligten Fachkräfte Möglichkeiten der Partizipation in den Einrichtungen sowie Ansätze zum vor-

urteils- und diversitätsbewussten Umgang im Team und mit den Familien. Entscheidend war für die Teilnehmenden die Frage, was es bedeutet, als Familienbildungsstätte ein Lernort der Demokratie zu sein.

ELTERN-KIND-GRUPPEN (EKG): DIE „HIDDEN CHAMPIONS“ DER FAMILIENBILDUNG

Eltern-Kind-Gruppenarbeit als Kernangebot der Evangelischen Familienbildung ist auch 2023 ein zentrales Thema im Forum Familienbildung gewesen. Neben praxisorientierten Fortbildungen für EKG-Kursleiter:innen und der Mitarbeit im DELFI-Beirat fanden weitere Veranstaltungen und Austauschrunden mit Kolleg:innen statt. Unter anderem fand am 5. und 6. Dezember 2023 die >Fachtagung „Eltern-Kind-Gruppen: Die wahren Helden der Familienbildung“ mit 25 Teilnehmerinnen in Hildesheim statt, bei der die Bedeutung der Eltern-Gruppen-Angebote betont und mit Impulsen von Susanne Mierau und >Prof.in Dr. Carola Iller für die praktische Arbeit unterfüttert wurde. Die Verbindung von Theorie und Praxis wird von den Teilnehmenden immer wieder lobend hervorgehoben: Der zweite Tag der Veranstaltung gibt den Kursleitungen den Raum, sich miteinander über ihre Erfahrungen mit unterschiedlichen Methoden und Konzepten auszutauschen und neue Anregungen für ihre Arbeit zu erhalten.



NEKED – DAS ÜBERKONFESSIONELLE NETZWERK FÜR ELTERN-KIND-GRUPPEN

Das Forum Familienbildung ist weiterhin aktiv im >Netzwerk evangelischer und katholischer Eltern-Kind-Gruppen in Deutschland (NEKED) vertreten. Diesem einzigartigen Netzwerk gehören überregionale zuständige Multiplikatorinnen und Vertreterinnen der Eltern-Kind-Arbeit aus Bundesverbänden und Bildungseinrichtungen an. Es werden Konzepte der Eltern-Kind-Gruppenarbeit diskutiert und konzeptionelle Weiterentwicklungen angestoßen. Gesellschaftliche Veränderungen, die für die Eltern-Kind-Gruppenarbeit relevant sind, werden analysiert, Fachliteratur und wissenschaftliche Erkenntnisse ausgewertet und gemeinsame Positionen entwickelt. In 2023 fanden zwei Netzwerktreffen statt. Im Mittelpunkt stand der Vergleich und die fachliche Diskussion von unterschiedlichen Qualifizierungskonzepten für Eltern-Kind-Gruppen-Leitungen sowie die Erarbeitung erster Eckpunkte für eine zukünftige Grundqualifizierung von Kurskräften. Eine solche gemeinsam verantwortete Grundqualifizierung, die auf Bundesebene angeboten werden könnte, wäre ein sinnvoller Beitrag, um in Zukunft neue Kursleitungen zu gewinnen und zu halten. Aus diesem Grund wird sich das Netzwerk weiterhin mit der Konzeptentwicklung eines entsprechenden Angebots in Bezug auf Formate, Zugänge und inhaltlichen Schwerpunkte beschäftigen (siehe hierzu auch den Bericht zum Fachbeirat Familienbildung auf Seite 21).



ONLINE UND PRÄSENT – WEITERBILDUNGSANGEBOTE UND ARBEITSTREFFEN IM ANGEBOT DER SERVICESTELLE FAMILIENBILDUNG

Im Jahr 2023 haben im Rahmen des Forums Familienbildung insgesamt vier Präsenzveranstaltungen mit Fortbildungscharakter für Fachkräfte der Familienbildung stattgefunden. Zwei dieser Veranstaltungen wurden in enger Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Familienbildung in Niedersachsen durchgeführt und haben Themen und Herausfor-

KAMPAGNE #eafunterwegs



Konsultation der EKD in Berlin



Evangelische Familien-Bildungsstätte Wolfenbüttel



Projekt „Demokratiebildung in evangelischen Kitas und Familienbildungseinrichtungen“



Evangelische Familienbildungsstätte Lauenburg



Netzwerk evangelischer und katholischer Eltern-Kind-Gruppen in Deutschland



Fachtag "Eltern-Kind-Gruppen: Die wahren Helden der Familienbildung"

derungen aus dem Arbeitsalltag der Familienbildungseinrichtungen in den Blick genommen. Zusätzlich fanden in Eigenregie der Servicestelle die bereits weiter oben beschriebenen Fachtagung zur Eltern-Kind-Gruppenarbeit in Hildesheim sowie eine Veranstaltung zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ in Präsenz statt. An diesen Präsenzveranstaltungen haben knapp 100 Fachkräfte teilgenommen, die die Möglichkeit, leibhaftig miteinander ins Gespräch zu kommen, ausgiebig genutzt haben.

Aber auch die Online-Angebote erfreuten sich großer Beliebtheit. Insgesamt hat die Servicestelle Familienbildung 13 Online-Veranstaltungen durchgeführt und damit knapp 370 Fachkräfte erreicht. Insbesondere die Veranstaltungen in der Reihe „Familienbildung im Gespräch mit Wissenschaft und Forschung“ finden dabei einen so großen Anklang, dass sie sich selbst tragen und die eaf für deren Durchführung teilweise keine Fördermittel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Anspruch nehmen muss. 2023 haben wir aufgrund der Nachfrage eine zusätzliche, vorher nicht geplante Veranstaltung in diesem Rahmen durchgeführt. Es wundert also nicht, dass auch in diesem Jahr rund 120 Fachkräfte an der Reihe teilgenommen haben. Vielmehr zeugt es von der Qualität des Angebots, dass darunter auch viele sind, die (noch) nicht zur Mitgliedschaft des Forums Familienbildung gehören. Einige Vorträge der Veranstaltungsreihe sind auf dem >YouTube-Kanal Kanal „Evangelische Familienbildung“ dokumentiert und können abgerufen werden. Mit drei Online-Abendveranstaltungen zu unterschiedlichen pädagogischen Themen haben wir neben den hauptamtlichen Beschäftigten auch Honorarkräfte, Mütter und Väter erreicht. Insgesamt haben mehr als 135 Interessierte teilgenommen. Einige Familienbildungsstätten haben die Vorträge als Veranstaltungsangebot in ihren Einrichtungen angeboten und für weitere Interessierte zugänglich gemacht. Hier konnten die Veranstaltungen im Anschluss dazu genutzt werden, um mit den Teilnehmenden vor Ort ins Gespräch zu kommen und die Themen vertieft zu diskutieren.

Neuland betreten haben wir mit einem besonderen Highlight im Jahr 2023: Der >Kurs „Abenteuer älter werden“ hat sich direkt an Fachkräfte der Familienbildung gerichtet. Auf kurzweilige Art und Weise wurde der Umgang mit dem eigenen Alterungsprozess und den damit einhergehenden Veränderungen in der Leistungsfähigkeit und den eigenen Bedürfnissen thematisiert. Vor dem Hintergrund des aktuell stattfindenden Generationenwechsels bei den Fachkräften der Familienbildung wird mit diesen Veranstaltungen gerade den älteren Fachkräften und Leitungen eine Möglichkeit geboten, sich mit dem Übergang ins Rentenalter positiv auseinanderzusetzen.

Nach dem großen Erfolg des Kurses wurde er Ende des Jahres bereits ein zweites Mal angeboten. Fortsetzung folgt?!

EMPIRISCHE FORSCHUNG – WIR SIND DABEI UND UNTERSTÜTZEN

Das >Forschungsprojekt „Niedrigschwellige Familienbildung für und mit Familien in kritischen Lebenskonstellationen“ der Evangelischen Hochschule Dresden unter Leitung von Prof.in Dr. Christiane Solf wurde 2023 fortgesetzt. Das Studiendesign sah vor, mit den Teilnehmer:innen in Feedbackschleifen im laufenden Forschungsprozess zu diskutieren. Dafür haben wir gern im Juli unsere Online-Reihe „Familienbildung im Gespräch mit Wissenschaft und Forschung“ genutzt. Die Gelegenheit war günstig, zunächst erste Ergebnisse aus der qualitativen und quantitativen Befragung sowie der teilnehmenden Beobachtung vorzustellen und dann mit den Teilnehmer:innen in die Diskussion einzutreten. Im Herbst 2023 startete Prof.in Dr. Ute Müller-Giebeler, TH Köln und Mitglied im Erweiterten Fachbeirat des Forums

Familienbildung, mit ihrem Kollegen Prof. Dr. Michael Hermes von der Katholischen Hochschule Köln den Aufruf zur Mitarbeit an dem Forschungsprojekt „Familien-Bildung – Skizze zu einer Theorie der Familienbildung“. Als eaf begrüßen und begleiten wir dieses Vorhaben, da wir davon überzeugt sind, dass Familienbildung ein wichtiges Angebot freier Träger im Rahmen von Erwachsenenbildung und Kinder- und Jugendhilfe ist. Trotz steigender Bedeutung ist die Forschungslage unzureichend. Ziel des Forschungsprojekts ist, zu beschreiben und zu verstehen, was die Familienbildungspraxis ist und was sie bewirkt. Basierend auf praktischen Erfahrungen soll eine Skizze einer Theorie der Familienbildung entwickelt werden.

FACHBEIRAT FAMILIENBILDUNG – BUNDESLÄNDERÜBERGREIFENDER AUSTAUSCH UND VERNETZUNG

Das Forum Familienbildung wird durch einen Fachbeirat unterstützt, der für den länderübergreifenden Fachaustausch sowie fachliche Anregung der Diskurse auf Bundesebene sorgt. Dabei werden die im Fachbeirat versammelten Kolleg:innen aus den Mitgliedseinrichtungen von bis zu fünf externen Expertinnen und Experten unterstützt. Im Jahr 2023 gehörten zu diesem Kreis Prof. Dr. Michael Domsen von der Universität Halle; Prof.in Dr. Ute Müller-Giebeler von der TH Köln sowie Prof.in Dr. Carola Iller von der Stiftungsuniversität Hildesheim. Im laufenden Jahr wurden zusätzlich David Hunold von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung sowie Melike Çinar von der Landeszentrale für Politische Bildung Berlin als Expert:innen neu berufen.

Der Fachbeirat Familienbildung begleitete die anliegenden Arbeitsthemen wie Demokratiebildung, Digitalisierung oder die Qualifizierungskonzepte zur Eltern-Kind-Gruppenarbeit mit Diskussion und Anregung. Insbesondere hat sich das Gremium mit Unterstützung von Melike Çinar in diesem Jahr mit den Schnittstellen zwischen Familienbildung und Politischer Bildung befasst. Ein weiteres Thema war die Entwicklung eines Qualifizierungsangebots für Eltern-Kind-Gruppenleiter:innen. Hierzu wurden verschiedene Konzepte miteinander diskutiert.

VONEINANDER LERNEN: QUALITÄTSENTWICKLUNG IN DER FAMILIENBILDUNG

Im Jahr 2023 stand für den Qualitätsverbund Evangelischer Familienbildung (QEFB) ein externes Zwischenaudit an. Alle Audits waren erfolgreich, so dass nun 14 Einrichtungen weiterhin das Zertifikat tragen können. Neben diesen Einrichtungen partizipieren 15 pausierende Einrichtungen an der Arbeit des Qualitätsverbundes, indem sie sich an den Netzwerktreffen beteiligen und sich schrittweise auf einen Wiedereinstieg in die Zertifizierung vorbereiten. Es wird sich allerdings in den nächsten Jahren erweisen müssen, ob der Qualitätsverbund in seiner derzeitigen Größe Bestand hat. Nach wie vor ist das Interesse an der Zusammenarbeit im Verbund hoch, denn die Einrichtungen profitieren von Workshops, kollegialen Qualitätsberatungen sowie zusätzlichen Arbeitstreffen zur Weiterentwicklung des QM-Systems. Insbesondere der länder- und einrichtungsübergreifende Austausch über die Organisation und Steuerung von Familienbildungseinrichtungen unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen wird als Benefit wertgeschätzt. Die Qualitätsentwicklung im Verbund findet ihren Ausdruck in einem gemeinsamen Reflexions- und Lernprozess, in dem vor allem organisatorische Abläufe verbessert werden. Mit berechtigtem Stolz blicken die Einrichtungen auf ihre Zertifikate, die inzwischen verstärkt von Fördermittel- und Auftraggebern wahrgenommen bzw. nachgefragt werden.

KAMPAGNE #eafunterwegs



Vorstand der Evangelischen Familienerholung mit Katja Mast und Dr. Lina Seitzl



Lenkungsgruppe im Qualitätsverbund Evangelischer Familienbildung (QEFB)



Koordinatorinnentreffen des Projekts „Verstetigung und Qualitätssicherung von Elternbegleitung“



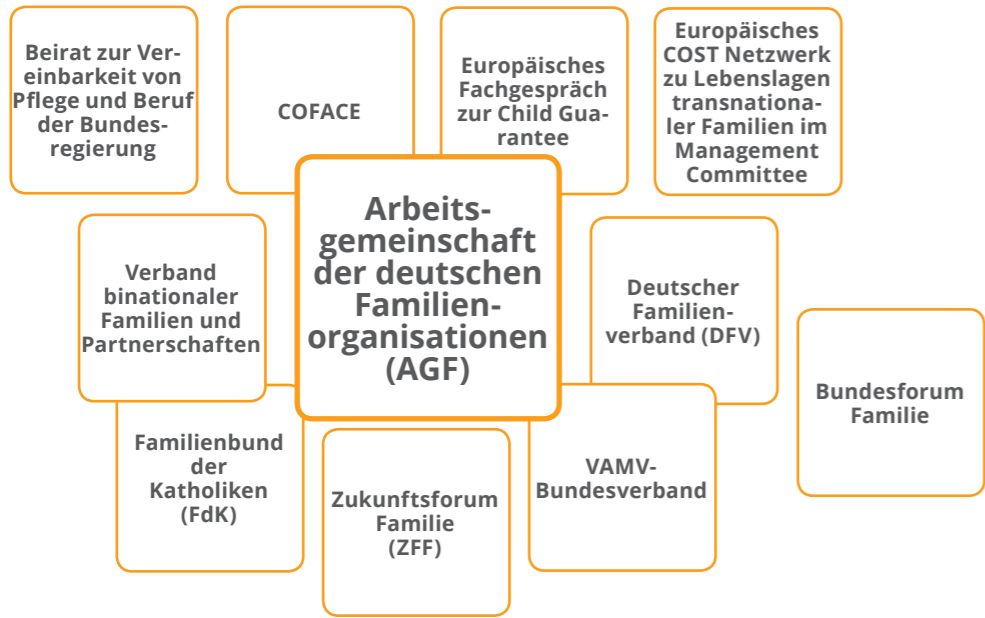
YouTube-Kanal Kanal „Evangelische Familienbildung“



Evangelische Familienbildungsstätten in Schleswig und Kappeln



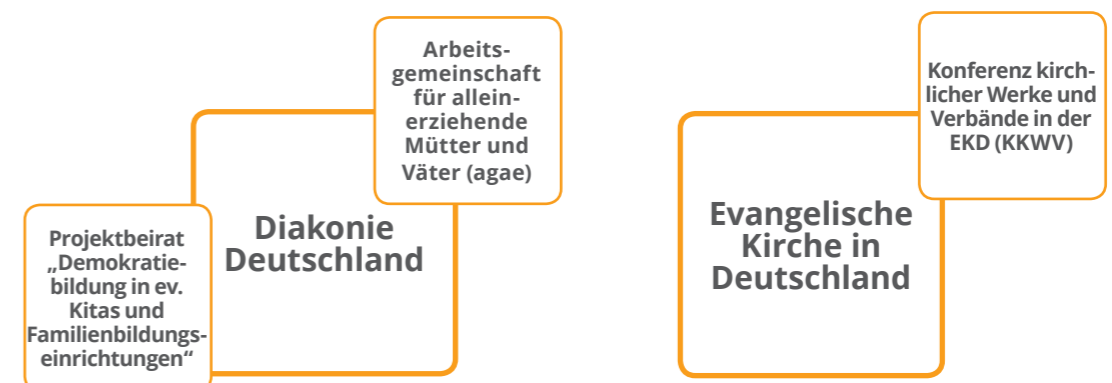
Fachtag „Chancen für die Familienförderung – Elternbegleitung konzeptionell einbinden!“



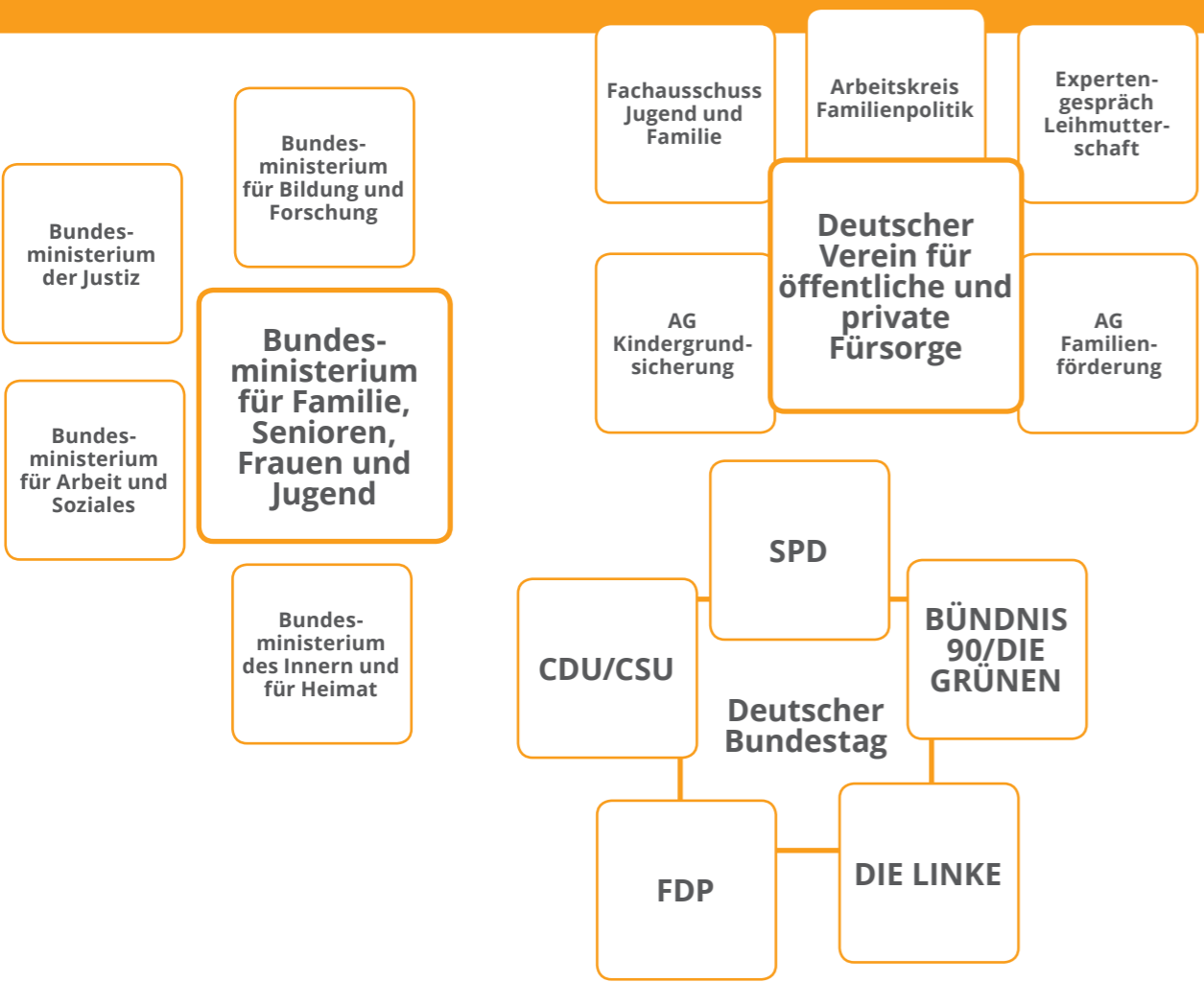
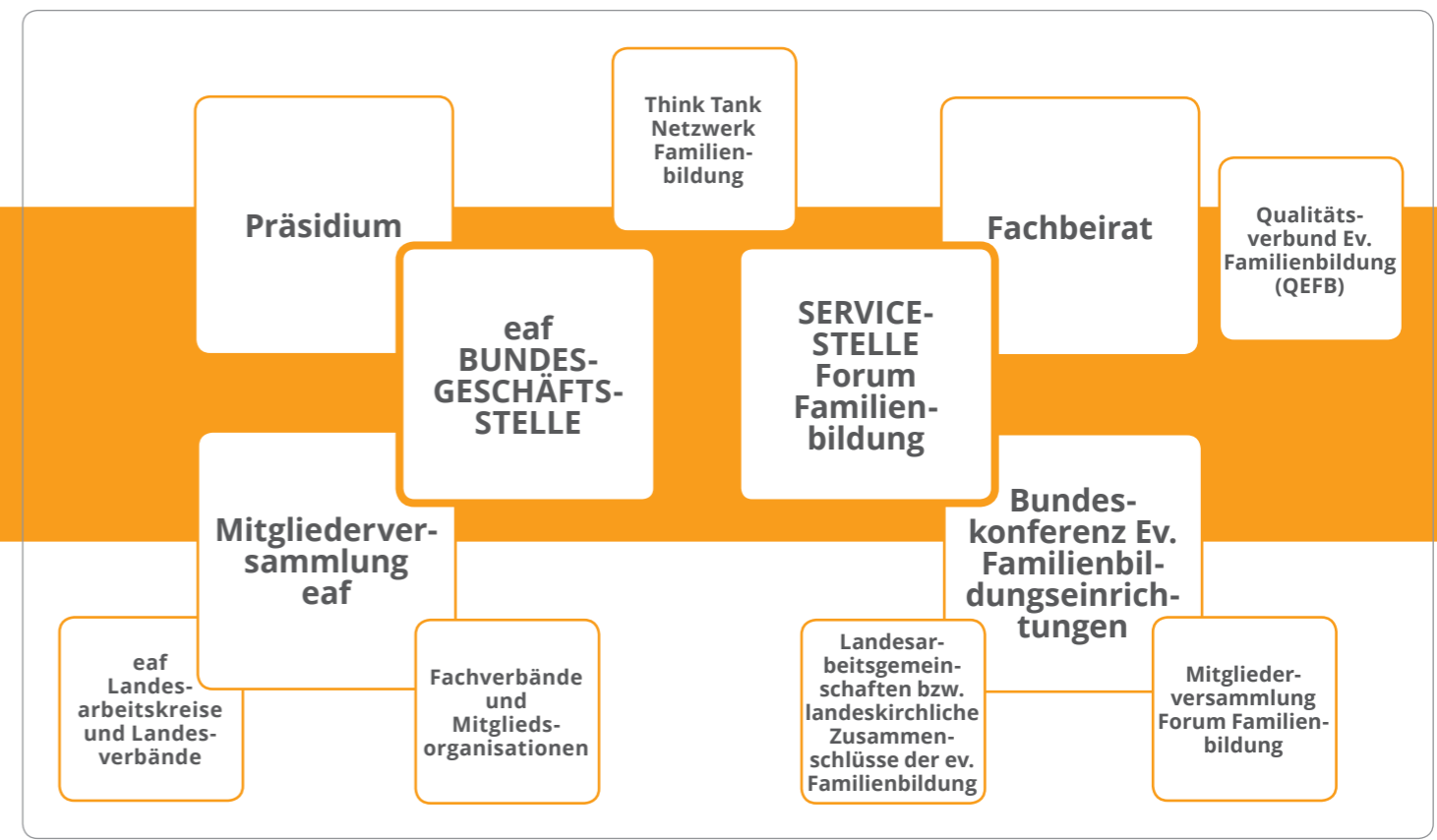
Bündnis Sorgearbeit fair teilen

Ratschlag Kinderarmut

Netzwerk Kinderrechte

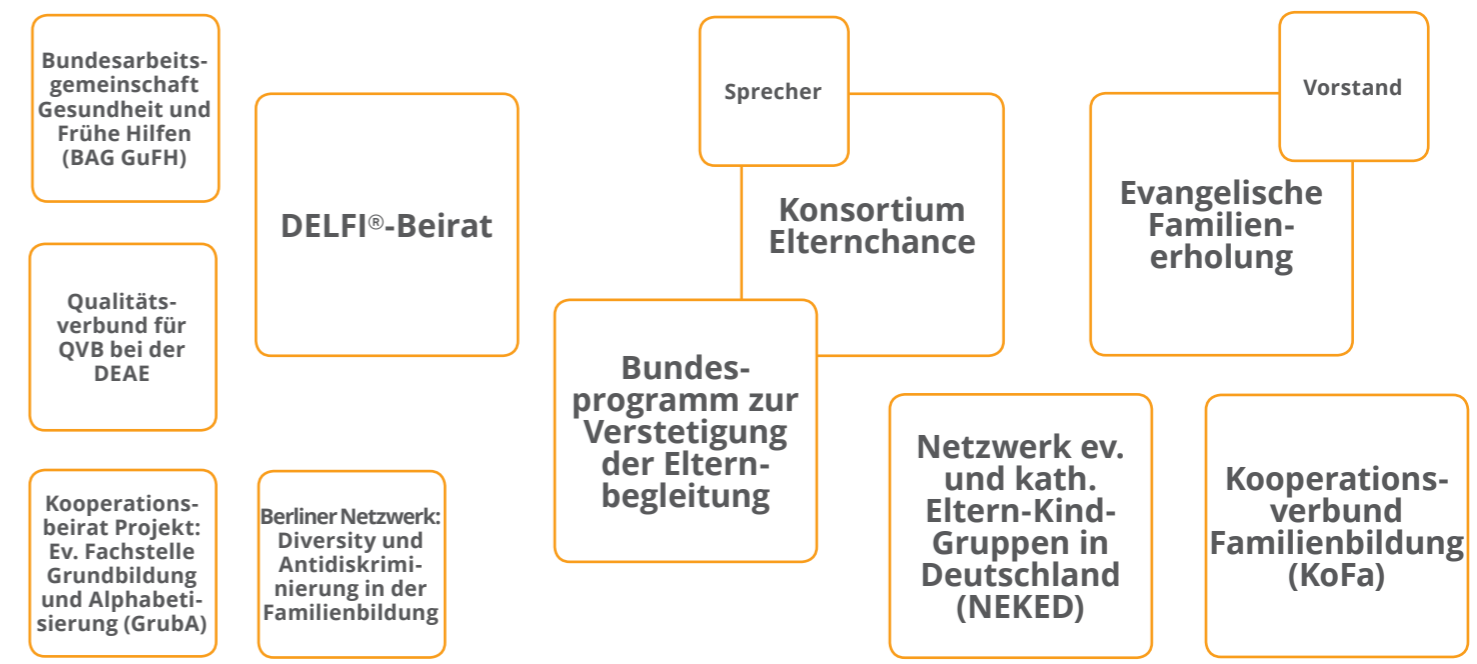


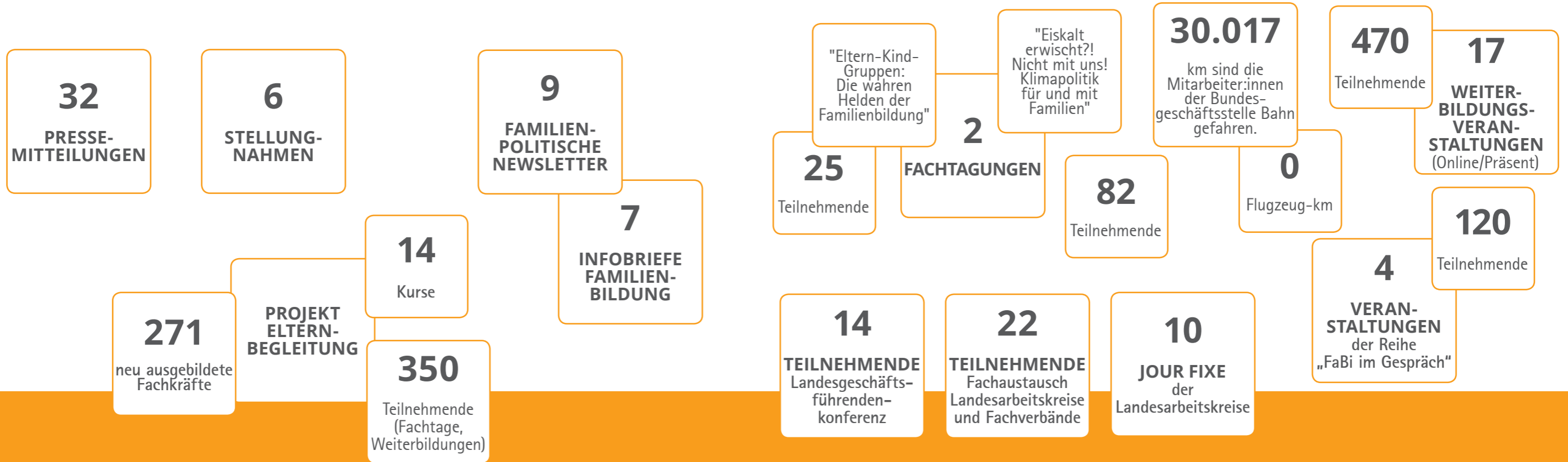
VERNETZUNG UND GREMIENARBEIT



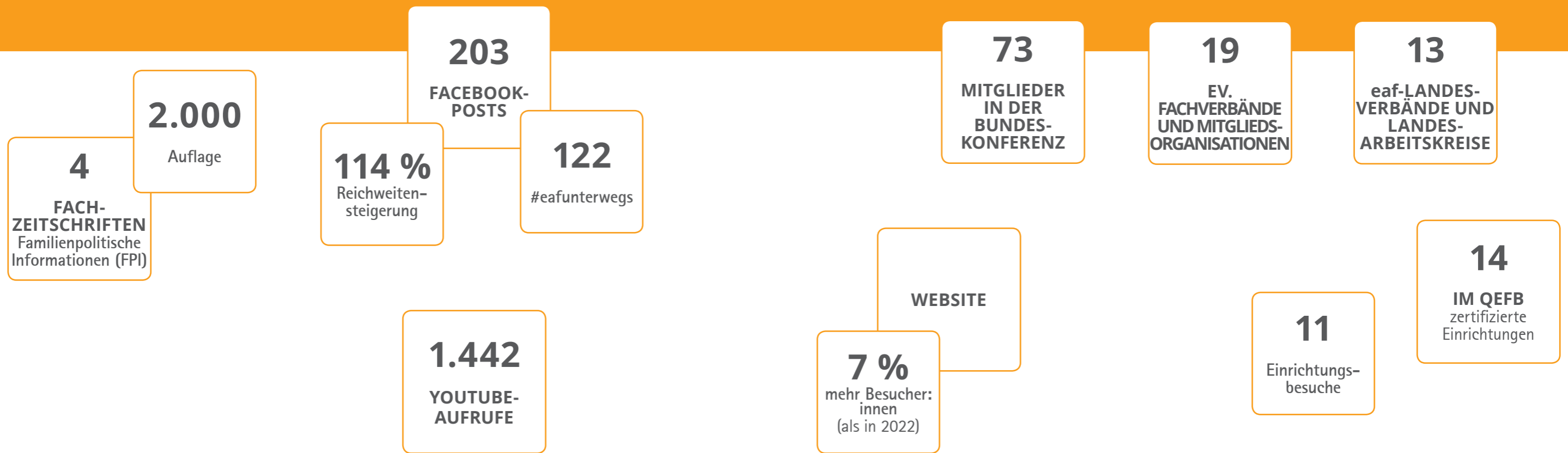
Bündnis für die junge Generation

Optionszeitenlabor





2023 IN ZAHLEN



EINDRÜCKE AUS DEN EAF-LANDESVERBÄNDEN UND LANDESARBEITSKREISEN

eaf bayern

Birgit Schönknecht, Geschäftsführerin



AKTION ZUM WELTKINDERTAG 2023

In Kooperation mit dem Laurentius-Gymnasium Neuendettelsau hat die eaf bayern am 18. September 2023 eine große Anzahl von Luftballons zusammen mit Forderungen der Jugendlichen an die Politik in den Bayerischen Landtag getragen. Jahrgangsstufenübergreifend (8. bis 11. Klasse) haben sich die Schülerinnen und Schüler in einer AG zur politischen Bildung Gedanken darüber gemacht, was Ihre Wünsche und Forderungen an die Landespolitik in Bayern sind und diese auf Karteikarten geschrieben. Die Aussagen der jungen Menschen reichten von der Forderung nach mehr Mitbestimmung für Kinder und Jugendliche bei für sie relevanten politischen Entscheidungen, über Umwelt- und Tierschutzthemen bis hin zu sozialen Themen, wie mehr Unterstützung für armutsgefährdete Familien. Die Karteikarten wurden grafisch aufgearbeitet und auf der Rückseite mit dem CI der eaf bayern versehen.

Bei einem pressewirksamen Termin im Landtag, an dem 13 Jugendliche aus der beteiligten Gruppe mit ihrer Lehrkraft dabei waren, wurden die Karten dann an



bunte Luftballons gebunden, die mit dem Aufdruck „Kinder und Jugendrechte ernstnehmen und stärken“ (in Anlehnung an die gleichnamige Broschüre der eaf bayern), bedruckt waren. Zu dem Termin im Landtag trafen die Schülerinnen und Schüler auf die Vorsitzende des Sozialausschusses des Bayerischen Landtags, Doris Rauscher (SPD), und deren Stellvertreter, Thomas Huber (CSU). Die Ballons samt den Forderungen wurden auf der repräsentativen Treppe (roter Teppich) im Landtag feierlich an die beiden Landtagspolitiker übergeben. Im Anschluss an diese bunte Aktion konnten die Schülerinnen und Schüler Fragen an die beiden Landtagsabgeordneten stellen, die sich über eine Stunde Zeit genommen haben, um mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen.

Aus der Sicht aller Beteiligten eine sehr gelungene Aktion und ein echtes Highlight für die eaf bayern im Jahr 2023!

Weitere Informationen und Fotos:

><https://www.eaf-bayern.de/startseite/aktion-zum-weltkindertag-2023>



eaf Landesarbeitskreis Berlin-Brandenburg e. V.

Tobias Kummetat, Geschäftsführer

FAMILIENFORUM IM LANDTAG BRANDENBURG

Am 18. November 2023 öffnete der Landtag in Potsdam auf Initiative der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände Brandenburg (LAGF) seine Türen für Familien. Im Zentrum des Familienforums standen die Bedürfnisse und Anliegen von Familien aus Brandenburg und der Kontakt zu den politisch Verantwortlichen des Bundeslandes. Es gab Gelegenheit für Gespräche mit anwesenden Landespolitiker:innen, Workshops zu Themen der Familienbildung wurden angeboten und der Landtag als Ort politischer Entscheidungen und Aushandlungsprozesse konnte kennengelernt werden. Verantwortet wurde das Familienforum von der LAGF Brandenburg, in der auch der eaf Landesarbeitskreis Berlin-Brandenburg e. V. mitarbeitet. Unterstützung erfuhr die LAGF beim Familienforum 2023 durch den Verein Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

120 Teilnehmende nutzen die Gelegenheit, auf Herausforderungen und Notwendigkeiten des familiären Lebens hinzuweisen und Forderungen an die Ministerin für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz, Frau Ursula Nonnemacher, sowie die familienpolitischen Sprecher:innen der Parteien zu richten. Mit den Workshopthemen *Bildung von Anfang an*, *Gesundheit*, *Lebenswelten von Familien* und *Finanzen* wurde ein breites Spektrum alltäglicher Lebensbezüge angesprochen, zu denen sich die Teilnehmenden ins Verhältnis setzen konnten.

Folgende Handlungsempfehlungen wurden aus den Workshops abgeleitet:

> Die Sichtbarkeit von Bildungs- und Beratungsangeboten für Familien muss verbessert werden.

- > Eingeschränkte Mobilität gerade im ländlichen Raum stellt für Familien eine erhebliche Einschränkung dar. Es gilt, den ÖPNV weiter auszubauen.
- > Wohnraum gerade in Ballungsgebieten und dem Nahbereich zu Berlin ist von Verdrängung zuungunsten von Familien geprägt. Es braucht wirksame und tragfähige politische Strategien zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus und bezahlbaren Wohnraum gerade für Familien.
- > Gefordert wird eine bessere Förderung von Kindertagesbetreuung, Ganztagschulen, Mittagsversorgung und Bildungsangeboten.
- > Die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit muss verbessert werden.
- > Digitale Infrastruktur in Brandenburg muss ausgebaut und Medienkompetenzen gestärkt werden.
- > Die Politik muss dem Fachkräftemangel entschiedener entgegenreten und das Ehrenamt besser fördern.

Die aus den Workshops abgeleiteten Forderungen wurden an die Landespolitik Brandenburg adressiert aber auch die LAGF als familienpolitische Vertretungsinstanz orientiert sich im Rahmen zukünftiger Aktivitäten an den Ergebnissen des Familienforums. Die Veranstaltung wurde als lebendige Form gelebter Partizipation von Familien erlebt, die Fortsetzung des Familienforums im Jahr 2024 wird daher nach zwei ersten und erfolgreichen Durchführungen angestrebt.



Foto: Fabian Schellhorn

eaf hessen

Franziska Wallenta, Geschäftsführerin



Franziska Wallenta
(Geschäftsführerin der eaf hessen)
auf der Ideenmesse der EKHN in Gießen,
September 2023 (Foto: Silke Schikatis)

INS GESPRÄCH KOMMEN AN DER FAMILIENPOLITISCHEN BAR

Um die eaf hessen und ihre Arbeit bekannt zu machen, haben wir die „Familienpolitische Bar“ als Format entwickelt. Während an der Bar der Cocktailmixer zum Einsatz kommt, entstehen zwei bis drei Minuten für ein Gespräch über die Tätigkeitsbereiche der eaf. Auf diese Weise konnten wir im Rahmen einer Ideenmesse der Landeskirche viele haupt- und ehrenamtliche Multiplikator:innen erreichen, die Familienpolitischen Informationen der eaf Bund aushändigen und über eine Mitgliedschaft informieren.

Und auch Kooperationen mit und in Kirchengemeinden, Familienzentren oder Kommunen etc. sind denkbar. Erproben konnten wir das Konzept bei der Familienlesenacht einer Kulturinitiative, die in einer Kirche stattfand. Auf diese Weise kommt die eaf hessen mit Familien

direkt in Gespräch. Denn ein Ergebnis der >EKHN-Elternumfrage aus dem Jahr 2021 ist, dass sich junge Familien „die Vertretung der Interessen von Familien in Gesellschaft und Politik“ wünschen, häufig aber die eaf nicht kennen.

Wir haben deshalb bei der familienpolitischen Bar einen Briefkasten dabei. Dort kann man Nachrichten, Fragen und Kontaktadressen hinterlassen. Außerdem motivieren Postkarten mit Fragestellungen wie „Wodurch fühlst Du Dich als Elternteil in unserer Gesellschaft gesehen?“ oder „Welches Alltagsproblem von Familien wird zu wenig politisch diskutiert?“ dazu, miteinander ins Gespräch zu kommen.



Die Familienpolitische Bar in der Dreifaltigkeitskirche in Alsfeld im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung für Familien, Oktober 2023 (Foto: Franziska Wallenta)

eaf Nordkirche (Netzwerk Familien der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland)

Nele Tanschus und Hanna Fuchs, Geschäftsführende

Zentrales inhaltliches Anliegen der eaf Nordkirche sind Vernetzung und Austausch der Akteure aus den verschiedenen Einrichtungen der Diakonie, Landeskirche, VEK, Familienbildung, Kurklinik, Männer- und Frauenwerk etc. zur Unterstützung von Familien und als Sprachrohr und Denkfabrik zu aktuellen familienpolitischen Themen und die Kommunikation dieser Themen zwischen kirchlicher und politischer Ebene.

VERANSTALTUNGEN, PROJEKTE, AKTIONEN IM BERICHTSZEITRAUM:

- > Arbeit am Thema innerkirchliche Kommunikation von familienpolitischen Themen.
- > Kirche als familienfreundliche Arbeitgeberin: Mehrere Einrichtungen, die im Netzwerk Familien der Nordkirche organisiert sind, arbeiten an der Re-Zertifizierung mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung.
- > Die Treffen des Netzwerks finden dreimal jährlich online und einmal als längere Klausur in Präsenz statt.
- > Vorbereitung familienpolitische Gespräche 2024 in Hamburg und Schleswig-Holstein.
- > Anbahnung stärkere Vernetzung mit dem Netzwerk Kinder der Nordkirche.

Öffentlichkeitsarbeit/Bildungsarbeit wird im Rahmen der selbstständigen Netzwerkmitglieder für die jeweiligen eigenen Arbeitsgebiete geleistet.

SCHWERPUNKTTHEMEN DER LANDESPOLITIK, MIT DENEN SICH DIE EAF NORDKIRCHE AUSEINANDERGESETZT HAT:

- > Kinderarmut und Kindergrundsicherung
- > Situation von Beratungsstellen und Beratungsbedarf von psych. hoch belasteten Familien.

SCHWERPUNKTTHEMEN DER LANDESKIRCHE UND DIAKONIE, MIT DENEN SICH DIE EAF NORDKIRCHE AUSEINANDERGESETZT HAT:

- > Situation der Familienbildung auf EKD-Ebene.

EINBINDUNG IN GREMIEN UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN:

Mitarbeit in der von der Landessynode einberufenen Arbeitsgruppe „Resonanzgruppe Familienformen und Beziehungsweisen“. 2023 wurde der abschließende Bericht zu den Prüfasträgern fertiggestellt und an die Kirchenleitung übergeben.

eaf Niedersachsen

Magdalene Martensen, Vorsitzende

In Kooperation mit der LAG der niedersächsischen Familien-Bildungsstätten wurde eine monatliche Eltern-Online-Reihe durchgeführt, die auch in 2024 fortgeführt wird und inzwischen über das Land Niedersachsen im Rahmen eines Digitalisierungsprojektes gefördert wird. Weitere dezentrale familienbezogene Projekte konnten über den Projektmittel-Etat des Landes Niedersachsen finanziert und über die Mitgliedseinrichtungen umgesetzt werden.

Schwerpunkt der Arbeit der eaf Niedersachsen ist die Vergabe von Zuschüssen für Familienerholung (Individualzuschüsse) und Familienfreizeiten. Die Bedarfe für Familienerholungsmaßnahmen waren in 2023 nach der Corona-Zeit enorm hoch, so dass die vorhandenen Mittel bereits im Sommer vergeben waren. Für das Jahr 2024 wurden diese Mittel über Sozial-Lotterie-Mittel etwas aufgestockt, decken aber den Bedarf weiterhin nicht.

Die Vorsitzende der eaf Niedersachsen beteiligt sich an einer Initiative der Landeskirche „Familie & Kirche“ zu mehr Familienorientierung in der Kirche. Als nunmehr Geschäftsführerin der eaf Niedersachsen setzt sie ihre Beteiligung an der Fokusgruppe „Familie & Kirche“ 2024 fort.

Im Berichtszeitraum wurden 17 sehr unterschiedliche Projekte realisiert: Fortbildungen für Fachkräfte, eine Kulturveranstaltung im Familienzentrum (Die singende Tomate), das Anlegen eines kindgerechten Nutzungsgarten oder die Organisation eines Familienausflugs

Die eaf Niedersachsen nahm an Gesprächen mit Vertreter:innen der Landespolitik (Sozialausschüsse der Parteien), dem Landesjugendamt und mit Minister:innen im Verbund mit den Mitgliedsverbänden der AGF Niedersachsen teil.

eaf Saar

Anke Jung, Geschäftsführerin

Die eaf Saar versteht sich als Lobby und Experte für Familienfragen und setzt sich im Dialog mit Politik und Kirche für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Familien im Saarland ein. Durch die Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände Saar (LAG FamS) und die Unterstützung von verschiedenen Partnern konnte die eaf Saar ihre Ziele erfolgreich umsetzen und sich aktiv an der Gestaltung familienpolitischer Maßnahmen beteiligen.

VERANSTALTUNGEN, PROJEKTE UND AKTIONEN IM BERICHTSZEITRAUM

Der Vorstand kam zu sieben Vorstandssitzungen zusammen. Die jährliche Mitgliederversammlung fand am 8. November 2023 statt.

Die eaf Saar hat im Jahr 2023 an verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen teilgenommen, unter anderem am Internationalen Frauentag am 8. März und am Kinderfest am 27. August (anlässlich des Weltkindertages am 20. September), um auf wichtige Anliegen und Herausforderungen im Bereich der Familie aufmerksam zu machen und Familien in der Region zu unterstützen.

Des Weiteren unterstützt die eaf Saar seit vielen Jahren die Allianz für den freien Sonntag.

SCHWERPUNKTE DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT / BILDUNGSARBEIT

Ziel der Aktivitäten in diesem Bereich ist es, das Bewusstsein für die Anliegen von Familien zu stärken. Durch die aktive Teilnahme an Veranstaltungen und die Verbreitung von Informationsmaterialien setzt sich die eaf für verlässliche Unterstützung im Krankheits- und Pflegefall, Investitionen in Erziehung, Bildung und Betreuung sowie bezahlbaren und familiengerechten Wohnraum ein.

Darüber hinaus wurden erste Schritte zur Überarbeitung der Onlinepräsenz unternommen.

SCHWERPUNKTTHEMEN DER LANDESPOLITIK, LANDESKIRCHE UND DIAKONIE

Im Rahmen der Landespolitik hat sich die eaf Saar in Kooperation mit der LAG FamS mit verschiedenen Schwerpunktthemen und -projekten auseinandergesetzt. Dabei fand ein reger Austausch mit relevanten Akteuren statt, bei denen die eaf Saar ihre Stimme in der Landespolitik wirksam einbringen konnte. Dazu gehören der Kinderschutz, die Situation in Schulen und Kitas, das Landesmediengesetz sowie die Kindergrundsicherung.

Im Rahmen der Kooperation mit dem Landesbeauftragten der Evangelischen Kirche, wurden verschiedene Aspekte der Familien- und Sozialpolitik beleuchtet.

EINBINDUNG IN GREMIEN UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

- > LAG FamS: Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten
- > Mitarbeit im Landesmedienrat Saarland: Vertretung der Familienverbände, Novellierung des saarländischen Medienrechts
- > Mitarbeit im Fachausschuss Medienkompetenz: Künstliche Intelligenz – Auswirkungen auf Politik, Schule, Gesellschaft sowie die Fragestellung, wie Erwachsene und Kinder befähigt werden können, mit (neuen) Medien kritisch und verantwortungsvoll umzugehen
- > Lokales Bündnis für Familie, AG Betreuung: (niedrigschwellige) Projekte zur Unterstützung von Eltern, Wiedereinstiegskonzept, Betreuungssituation, Fachkräftesicherung, Väternetzwerk, Aktionstag
- > Netzwerk Frühe Hilfen des Regionalverbandes Saarbrücken: Austausch über Aktivitäten und Neuerungen, besondere Herausforderungen, Unterstützungs- und Förderangebote für Familien mit kranken und behinderten Kindern, Angebote und Lücken im Rahmen der Frühen Hilfen.



„Familienfragen – DAS Familienmagazin für Sachsen“ wird seit 2021 durch die eaf Sachsen e. V. realisiert. Von Konzeption, Drehbucherstellung, Moderation liegt alles in der Hand des Teams der eaf Sachsen e. V. Jede Sendung wird begleitet von einer Jugendredaktion, die die Fragestellungen der jeweiligen Sendung durch Straßeninterviews mit der jungen und der älteren Generation beleuchtet. Linear erfolgt die Ausstrahlung bei Sachsen Fernsehen und auf dem YouTube Kanal der eaf Sachsen e. V. mit stetig steigender Reichweite. Zwei Sendungen sind 2023 hervorzuheben:

DEMENZ ÄNDERT ALLES.

>https://youtu.be/l_gSB-sng5k?si=K6zwSj1AuMIGB9E-

In der 4. Folge geht es um Demenz und die Folgen für die Menschen, die mit Demenz leben, deren Angehörige und die Unterstützungsangebote, die Sachsen bietet.

Unsere Gesprächspartner:innen: Beatrix Bode, Angehörige, Sandra Wünsche, Geschäftsführerin SelbstBestimmt Leben e. V., Eva Helms, Fachberaterin für Geriatrie und Gerontopsychiatrie. Und unsere Jugendredaktion hat bei Passant:innen nachgefragt: Was weißt du über Demenz?

EINSAMKEIT - EINE UNTERSCHÄTZTE HERAUSFORDERUNG.

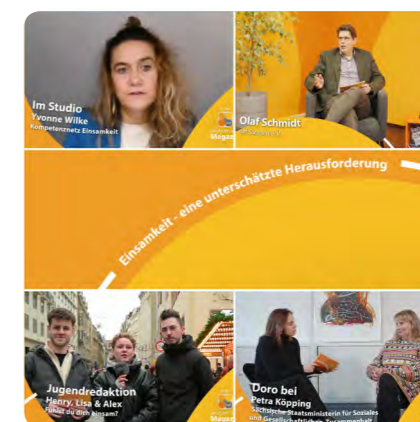
><https://youtu.be/S0FF3wpb01k?si=QBtTA2o0heEdmg5g>

Die 6. Folge blickt auf das Thema "Einsamkeit" aus verschiedenen Perspektiven: Im Studio spricht Olaf Schmidt, eaf Sachsen e. V., mit Yvonne Wilke, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V., Bereichsleiterin Alter/Einsamkeit, Projekt „Kompetenznetz Einsamkeit“. Doro von der Jugendredaktion spricht mit Petra Köpping, Staatsministerin für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt. Henry, Lisa und Alex sind unterwegs und fragen bei älteren und jungen Menschen nach: Fühlen Sie sich einsam?

Beide Themen wurden durch einen Fachtag zusammengebunden.

Alle weiteren Infos zur eaf Sachsen auf der Website: ><https://eaf-sachsen.de>.

Hier finden sich alle Verlinkungen zu den Social Media Accounts.



Ein Schwerpunkt in der Arbeit der eaf Sachsen-Anhalt e. V. war neben dem Thema „Kinder- und Familienarmut“ das Thema „Familie und Demokratie“, dass sie gemeinsam mit den LAGF-Verbänden umgesetzt hat. Die eaf hat seit 2015 durchgängig die Geschäftsführung der LAGF.

Der 16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung beschreibt ausführlich die Bedeutung der Familie für die politische Sozialisation von Kindern und Jugendlichen. Hier gibt es einen Unterstützungsbedarf auf den die Einrichtungen der Familienbildung reagieren sollten. Entsprechend haben wir für 2023 zwei Veranstaltungsformate geplant und durchgeführt:

- > Fachtagung „Demokratieförderung und Partizipation mit Familien“ (digital)
- > Vernetzungstreffen „Demokratiefeerne Familien in der Familienbildung“ (digital).

Bei der Fachtagung stellte Dr. Christian Lüders zunächst die Begrifflichkeiten in diesem Kontext vor (u. a. Demokratieförderung, Demokratiebildung, politische Bildung) und zeigte dann die Möglichkeiten von Familienbildung in diesem Feld auf. Judith Dubiski vom ISS in Frankfurt a. M. legte den Schwerpunkt auf die Partizipation innerhalb der Familienbildungseinrichtungen. Eine Frage war auch, welche Rolle Demokratiebildung und -förderung in der Familienbildung und Beratung spielen kann und sollte und welche Anknüpfungspunkte sich in bestehenden Angeboten der Familienbildung ausmachen lassen? In fünf Kleingruppen wurden anschließend die verschiedenen Möglichkeiten der Beteiligung von Eltern bei Familienbildungs- und Unterstützungsprozessen diskutiert.

Während der Coronazeit wurde das Format der „digitalen Vernetzungstreffen“ als Möglichkeit, ohne Fahrtzeiten und unabhängig von Entfernungen miteinander in einen Fachaustausch treten zu können, entwickelt. Dieses wurde sehr

gut angenommen und wird in jedem November dreimal zu unterschiedlichen Themen angeboten. In Kooperation mit der „Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus“ des „Miteinander e. V.“ fand im Herbst das digitale Vernetzungstreffen zu demokratiefeernen Familien in der Familienbildung statt. Der Familie kommt bei der politischen Sozialisation eine besondere Bedeutung zu, denn hier sind alltäglich wesentliche Merkmale des demokratischen Prinzips erlebbar: die Toleranz gegenüber anderen Äußerungen, Einstellungen und Erfahrungen, die Suche nach Kompromissen, Möglichkeiten der Mitbestimmung, ein respektvolles Miteinander u.v.m. Wie gehe ich jedoch als pädagogische Fachkraft damit um, wenn mir in Familienbildung, Kita oder Schule Eltern begegnen, die eindeutig demokratiefeindliche Haltungen vertreten?

Nach einem Input kamen anhand von konkreten Fallbeispielen Mitarbeitende u. a. aus den Bereichen Jugendamt, Familienbildung, Kita- und Schulsozialarbeit ins Gespräch. Fragen waren z. B.: Was ist Demokratiefeindlichkeit? Wie verhalte ich mich als pädagogische Fachkraft? Wo sind meine Grenzen und wie mache ich sie deutlich? Demokratieförderung – Wie geht das?

Die Bedeutung der Familie und entsprechender Familienbildungsangebote für die Entwicklung demokratischer Einstellungen ist weiterhin ein Thema für die eaf in Sachsen-Anhalt und wurde bereits mit der Sozialministerin während des Jahresgesprächs der LAGF diskutiert und auch für das geplante Gespräch mit dem Ministerpräsidenten als Thema benannt.

AUFBAU VÄTERARBEIT

Ein besonderes Projekt und Themenschwerpunkt 2023 war der Beginn des strategischen Aufbaues der Väterarbeit in Thüringen in enger Zusammenarbeit mit der LAG Jungen- und Männerarbeit Thüringen e. V. und der Ev. Männerarbeit der EKM. In der Erarbeitung einer überjährigen Strategie agieren und planen wir auf den verschiedenen Ebenen:

- > Politik: Väter - eine Betrachtungslücke in der Familien- und Gleichstellungspolitik -> Sensibilisierung der Politiker:innen
- > Fachplanung: Väter – als neue Zielgruppe in der Thüringer Landesfamilienförderplanung
- > Fachkräfte: Sensibilisierung und Handwerkszeug für die Arbeit mit Vätern
- > Aus- und Fortbildung: Entwicklung einer Fortbildung für die Arbeit mit Vätergruppen
- > Väter: Angebote für Väter und Mütter von Söhnen.

Zum parlamentarischen Frühstück im Juni 2023 waren Politiker:innen der Fraktionen geladen, um über die akuten und notwendigen Bedarfe nach

1. einer Hauptamtlichkeit für die fachpolitische Vertretung des Fachfeldes (vgl. Geschäftsstelle des Landesfrauenrat,
2. einer Schutzwohnung für Männer als Opfer von Gewalt zu informieren und
3. Väter als spezifische Zielgruppe in der Familien- und Gleichstellungspolitik mit ihren spezifischen Lebenslagen und Themen u. a. Männergesundheit, Vereinbarkeit Familie und Arbeitswelt wahrzunehmen und zu berücksichtigen.

Diese gezielte Kontaktaufnahme war ein Auftakt in die politische Vernetzung der LAG flankiert durch die hauptamtliche Unterstützung der eaf.

- > Mit der Berücksichtigung von Vätern als Zielgruppe in der Landesfamilienförderplanung können nun überregionale Angebote gezielt für Väter entwickelt, beantragt und gefördert werden.
- > Über regelmäßige digitale Fachimpulse zu zielgruppenspezifischen Themen werden Fachkräfte bzw. haupt- und ehrenamtliche Akteure der Arbeit mit Familien für die Arbeit mit Vätern sensibilisiert wie z. B. „Trennungsväter besser verstehen. Wie unser (unbewusstes) Männerbild unsere Arbeit beeinflusst.“ oder "Väterbildung digital - Online-Arbeit und Unterstützung im Alltag von Vätern".
- > Im November 2023 startete die Kooperation mit einer digitalen Vortragsreihe für Väter mit Themen rund um das große Thema Vatersein. Das digitale Format gibt die Möglichkeit neben den landesweiten Netzwerkverteilern über die bundesweiten Verteiler der eaf Bund Väter überregional und bundesweit zu erreichen. Überwiegend kamen die Teilnehmer aber aus Thüringen, sie wurden über Kitas auf das Angebot aufmerksam. Die Rückmeldungen waren ausschließlich positiv mit dem Wunsch nach weiteren Impulsen. Alle beschriebenen Angebote werden in 2024 weitergeführt bzw. in ihren Formaten getestet und ggf. verstetigt.
- > Die Entwicklung der Konzeption für die Fortbildung ist für 2024 geplant, die erste Umsetzung für 2024/2025. Der Aufbau des Fachfeldes „Väterarbeit“ ist nicht ohne Hürden, in ihrer Bedeutung für das Gelingen von Familie wurden die Väter in ihrer Spezifik noch längst nicht ausreichend (an)erkannt und als Zielgruppe mit ihren Lebenslagen und Bedarfen erforscht.

Die eaf Thüringen hat ein modernisiertes Logo und eine neue Homepage: <http://www.eaf-thueringen.de>.

EINDRÜCKE AUS DEN FACHVERBÄNDEN UND MITGLIEDSORGANISATIONEN

Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V. (BETA)

Martina Letzner, Geschäftsführerin



Auch im Jahr 2023 hat sich die Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V. (BETA) für die Folgefinanzierung der Förderung der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung durch den Bund ab 2025 eingesetzt.

Mit dem Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiQuTG), dem sogenannten Gute-Kita-Gesetz hat sich der Bund ab März 2019 mit einer Laufzeit von 4 Jahren bis 2022 erstmals mit 5,5 Milliarden Euro an der Qualitätsentwicklung der Kindertagesbetreuung beteiligt. Die Bundesländer konnten sich von 10 Handlungsfeldern für jene entscheiden, die unter Berücksichtigung länderspezifischer Gegebenheiten daran anknüpfen, was die Länder bereits gesetzlich auf den Weg gebracht haben.

Bis zum Inkrafttreten eines Qualitätsentwicklungsgesetzes wurde für den Übergang bis 2025 für die Jahre 2023 und

2024 das KiQuTG II mit fast den gleichen Förderkonditionen verabschiedet. Die Elternbeitragsfreiheit wurde jedoch gedeckelt, da die Evaluation des KiQuTG I ergeben hatte, dass diese nicht zielführend ist und nicht zu einer Angleichung der Lebensverhältnisse beiträgt.

Weiterhin besteht ein hoher Bedarf, vor allem die Qualitätsentwicklung im personellen Bereich zu verbessern, sei es durch einen verbesserten Personalschlüssel oder die Freistellung der Kitaleitungen, durch Begleitung durch Fachberatung oder Entlastung von Verwaltungstätigkeiten. Deshalb setzt sich die BETA, aber auch alle anderen Akteure im Feld, für die gesetzliche Verankerung von bundesweiten Standards für die Kindertagesbetreuung durch das im Koalitionsvertrag vereinbarte Qualitätsentwicklungsgesetz ein.

**BESSERE
INFRASTRUKTUR
FÜR
FAMILIEN**

Evangelische Erwachsenenbildung – Bundesverband e. V. (EEB)

Michael Glatz, Bundesgeschäftsführer



Die Mitgliederversammlung der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e. V. (DEAE) hat sich im letzten Jahr zu einer Namensänderung entschlossen, die Ende 2023 mit Eintrag ins Vereinsregister wirksam wurde. Der Verband heißt nun „Evangelische Erwachsenenbildung – Bundesverband e. V.“ mit Kurzform „EEB Bundesverband“.

Auf der Mitgliederversammlung 2023 wurde turnusgemäß ein neuer Vorstand gewählt. Die bisherige Vorsitzende Ulrike Koertge (EEB Niedersachsen) wurde wiedergewählt. Neu in den Vorsitz wurde Dr. Julia Illner (AEEB/BildungEvangelisch Erlangen), bisher bereits Mitglied im Vorstand gewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder wählte der Verband Sabine Schmerschneider (EEB Sachsen), Heike Witzel (EEB Sachsen-Anhalt) und Hilmar Gattwinkel (EAE Berlin-Brandenburg/Konsistorium der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz).

Auf Initiative der Mitgliedsorganisationen aus Nordrhein und Bayern erarbeitete die Fachgruppe Familienbezogene Erwachsenenbildung eine Druckvorlage für Familienbildungseinrichtungen, die ihre Zusammenarbeit mit Gemeinden, Kirchenkreisen und Landeskirchen intensivieren möchten. Diese Vorlage kann je nach Situation mehr als Werbe-

oder Visitenkarte genutzt werden und lässt sich von den Einrichtungen jeweils mit Logo, Bild, Stempel und Unterschrift modifizieren. Die Druckvorlage ist in unterschiedlichen Formaten zu verwenden und bietet eine Auswahl von zwei Motiven, die künftig um noch weitere Motive ergänzt werden sollen. Technische Orientierung gibt den Nutzer:innen eine detaillierte Druckanleitung.

Im September 2023 veranstaltete die Fachgruppe eine interdisziplinäre Konzeptwerkstatt, um mit programmatisch denkenden Expert:innen aus Wissenschaft und Praxis über die aktuellen Gestaltungsspielräume, Leistungsansprüche und Lerninteressen von Eltern und Großeltern zu beraten. Leitend war die Fragestellung, wie diese in Bildungseinrichtungen gezielter aufzugreifen sind, welche Settings es braucht, damit Eltern den steigenden Erwartungsdruck und ihre schrumpfenden Spielräume nicht nur flüchtig zum Thema machen. Wie können Eltern in Gruppen reflektieren, was ihre Vereinbarkeitsstrategien sind und wie weit diese jeweils tragen? Und wie gelingt es im Ergebnis, typische Stressfaktoren und Konflikte besser einzuhegen und verbreitetes Enttäuschungs- und Erschöpfungspotential abzubauen?

**FAMILIEN-
BILDUNG
FÜR
ALLE**

**GESUNDE
ZUKUNFT
FÜR FAMILIEN**

Deutscher Evangelischer Frauenbund e. V. (DEF)

Inge Gehlert, Beisitzerin im DEF-Bundesvorstand, Verwaltungsratsvorsitzende im DEF Landesverband Bayern e. V.



Der DEF Landesverband Bayern ist Träger der Wohnheime Frühlingsstraße, wo junge Mütter mit ihren Kindern sozialpädagogisch betreut werden und lernen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Zu dieser stationären Einrichtung gehören auch die „Mobilen Dienste“, die eine Unterstützung für Familien anbieten, die Schwierigkeiten bei verschiedenen familiären Belastungen haben. Bisher war die mobile Betreuung in sehr engen Räumen untergebracht,

konnte aber 2023 großzügige neue Räume anmieten, die nun ein größeres Beratungsangebot zulassen. Damit können auch die ambulanten Dienste in der Erziehungshilfe ausgeweitet werden.

Daneben konnten auch Familienfreizeiten und Mutter-Kind-Freizeiten angeboten werden, einmal im Bayerischen Wald und in Sülzburg in der Oberpfalz in der evangelischen Familienholungsstätte.

Für Familien und alleinerziehende Frauen, die sich sonst keinen Urlaub leisten können, sind dies ganz besondere Momente, die helfen, alle Belastungen zu vergessen und nur für die Kinder da zu sein, oder auch einmal Zeit für sich zu haben, da für die Kinderbetreuung gesorgt ist. In solch einer entspannten Atmosphäre lernen Betreuer:innen und Betreute sich besser kennen und dadurch werden Erziehungsberatungen dann auch viel eher angenommen.

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**

Diakonie Deutschland und Arbeitsgemeinschaft alleinerziehender Mütter und Väter in der Diakonie Deutschland (agae)

Ulrike Gebelein



KINDERGRUNDSICHERUNG

Die Diakonie Deutschland hat sich gemeinsam mit dem Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG in zahlreichen Gesprächsrunden mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages, mit Vertreter:innen der Bundestagsfraktionen sowie aus dem Bundesfamilienministerium wie auch mit zahlreichen Presseaktivitäten für die Umsetzung einer Kindergrundsicherung stark gemacht.

So hat die Diakonie Deutschland insbesondere gefordert, die 2 Millionen Kinder im Bürgergeld aus der Logik der existenzsichernden Leistungen im SGB II/Bürgergeld mit allen Beschränkungen und Stigmatisierungen herauszulösen, alle bisherigen einzelnen Förderleistungen durch eine Leistung für alle Kinder zu ersetzen und die Zuständigkeit für diese Leistung in einer Behörde im Stil einer Front-Office-Lösung (eine Stelle nimmt die Anträge entgegen und leitet sie im Back-Office weiter) zu bündeln. Auch forderte die Diakonie Deutschland, endlich das bislang nicht bedarfsgerecht berechnete Existenzminimum von Kindern zu erhöhen sowie insbesondere für Trennungskinder einen Umgangsmehrbedarf einzuführen.

Da aufgrund des Bundeshaushaltsdefizits mehr und mehr die begründete Befürchtung entstanden ist, dass das Vorhaben noch komplett scheitern könnte, hat das DIW ECON im Auftrag der Diakonie Deutschland eine Kurzexpertise erstellt: „Kosten (keiner) Kindergrundsicherung: Folgekosten von Kinderarmut“, die deutlich zeigt, dass sich Investitionen in Kinder, in die Gesundheitsversorgung, Bildung und ihre soziale Unterstützung, langfristig auszahlen.

(August 2023, ><https://www.diakonie.de/informieren/infothek/2023/august/gutachten-zur-kindergrundsicherung-wer-bei-den-kindern-spart-zahlt-spaeter-drauf>).

MODERNISIERUNG VON SORGERECHT, UMGANGSRECHT UND ADOPTIONSRECHT SOWIE REFORM DES ABSTAMMUNGSRECHTS

Mit einer Positionierung zu den vom Bundesministerium für Justiz vorgelegten Eckpunkten für eine Reform des Ab-

stammungsrechts und des Sorge- und Umgangsrechts sowie des Adoptionsrechts hat die Diakonie Deutschland sich in die Diskussion um die längst fällige Modernisierung des Familienrechts eingebracht. Die rechtliche Abstammung ist Grundlage für viele weitere familienrechtliche Fragen, wie die elterliche Sorge und bei Trennung und Scheidung bezüglich des Umgangs- und Unterhaltsrechts.

Angesichts der Vielfalt von Familienkonstellationen und -modellen sowie der steigenden Bedeutung der modernen Fortpflanzungsmedizin hält die Diakonie Deutschland es für unerlässlich, dass Personen, die für einander einstehen wollen, auch Klarheit über die rechtlichen Rahmenbedingungen dieser gegenseitigen Verantwortung gewinnen. So dürften diese neuen Regelungen bei vielen Eltern, die sich auch nach Trennung und Scheidung die gemeinsame Sorge und die Erziehung ihrer Kinder teilen wollen, positiv aufgenommen werden. Die Diakonie Deutschland gab aber bereits an dieser Stelle zu bedenken, dass diese neuen Regelungen eine hohe Kommunikationsfähigkeit der Eltern und von Dritten voraussetzen. Dabei sollte nicht übersehen werden, dass ein größerer Teil der Eltern – gerade wenn ein Konflikt ihre Beziehung beendet, nicht über diese Kompetenzen verfügt. Vielmehr gelten viele Trennungsfälle als hochstrittig. Bei dem Verdacht sowie in Fällen häuslicher Gewalt sind deshalb nach Ansicht der Diakonie Deutschland grundsätzlich gesonderte Vorgehensweisen anzuwenden.

Die Diakonie Deutschland weist darauf hin, dass dieser Diskussionsprozess damit erst angestoßen wurde und noch weitergeführt werden muss. Die vorliegenden Stellungnahmen stellen daher nur eine erste, nicht abschließende Einschätzung dar.

**MODERNES
FAMILIEN-
RECHT**

**AUSREICHEND
GELD
FÜR FAMILIEN**

Evangelische Akademien in Deutschland (EAD)

Dr. Thomas Haas, Studienleiter Ev. Akademie Bad Boll

Die Evangelischen Akademien in Deutschland



Seit vielen Jahren bieten wir eine Tagung ganz speziell für Adoptiv- und Pflegeeltern an. Auch wenn die überwiegende Zahl an Themen sich mit denen leiblicher Eltern deckt, so gibt es doch Unterschiede, die den Familienalltag massiv beeinflussen können. Im Berichtsjahr 2023 widmeten wir uns dem besonderen Feld der Biografiearbeit.



© Thomas Haas

Pflege- und Adoptivkinder haben eine Lebensgeschichte „plus“. Ein Kind bringt seine Herkunftsgeschichte in seine annehmende Familie mit, in der dann die gemeinsame Familiengeschichte geschrieben wird. Manche dieser „Plusgeschichten“ sind länger, manche sehr kurz. Bei manchen Kindern ist mehr, bei anderen wenig oder fast gar nichts bekannt. Annehmende Eltern sollten mit ihren Kindern von Anfang an über ihre besondere Familiensituation sprechen und ihre Herkunft erklären. Das ist oft nicht einfach – manchmal fehlen die richtigen Worte, manchmal schiebt man das Thema vor sich her.

Am 11./12. November 2023 fand für Adoptiv- und Pflegeeltern die Tagung „Und

dann bist Du zu uns gekommen“ – Mit Biografiearbeit die Lebensgeschichte des Kindes in Worte fassen an der Evangelischen Akademie Bad Boll statt.

Mit Hilfe der erfahrenen Pädagogin Birgit Lattschar (Dackenheim) konnten die 50 Teilnehmenden anschaulich erfahren, warum Biografiearbeit für Adoptiv- und Pflegekinder wichtig ist und wie ihre Lebensgeschichte individuell und zugleich behutsam in Worte gefasst werden kann. Hierzu wurden verschiedene Ansätze vorgestellt und ansatzweise eingeübt, um sich den Themen nähern, sie erfassen und kommunizieren zu können. Dazu zählte insbesondere auch das Formulieren „Schwieriger Wahrheiten“ und der Umgang mit fehlenden Informationen in der Lebensgeschichte eines Kindes.

Didaktisch wechselten sich Vorträge im Plenum, Kleingruppenarbeit, Murmelgruppen und Einzelarbeit an der Individuellen Geschichte des Kindes ab. Am Abend boten wir eine Einheit achtsamkeitsbasiertes Yoga zur Entspannung an, für einen spirituellen Impuls sorgte unsere Morgenandacht.

**FAMILIEN-
BILDUNG
FÜR
ALLE**

**GESUNDE
ZUKUNFT
FÜR FAMILIEN**

Evangelischer Bundesverband Adoption e. V. (EvBA)

Eva-Maria Zabbée, Vorsitzende



GROSSE SORGEN UM FINANZIERUNG DER ADOPTIONSVERMITTLUNG

In den unterschiedlichen Phasen (Entscheidungsprozess, Adoptionsvermittlung, Familienleben, Suche nach den Herkunftseltern, etc.) brauchen Adoptierte, Adoptivfamilien und Frauen und Männer, die ihr Kind zur Adoption freigeben, umfassende Beratung und Begleitung. Diese intensive zeitaufwändige Arbeit leisten die evangelischen Adoptions-

vermittlungsstellen, die im EvBA zusammenarbeiten. Sie sind für Adoptierte und ihre Familien verlässliche und vertrauenswürdige Beratungsstellen.

Die Finanzierung der Adoptionsvermittlung und der Nachsorge, Begleitung der Adoptierten und ihrer Familien bereitet nach wie vor große Sorgen. In den letzten Jahren mussten einige Adoptionsvermittlungsstellen aus finanziellen Gründen ihre Tätigkeit einstellen. Die Arbeit der evangelischen Adoptionsvermittlungsstellen lebt zurzeit noch von Spenden, benötigt wird aber eine Sockelfinanzierung.

FACHTAG „KINDESWOHL UND REPRODUKTIONSMEDIZIN“

Reproduktionsmedizinische Maßnahmen zur Familiengründung nehmen kontinuierlich an Bedeutung zu und ihre gesellschaftliche Akzeptanz steigt. In den vergangenen Jahren haben wir uns intensiv mit dieser Thematik befasst und die Frage diskutiert, was braucht ein Kind in diesem Kontext.

Die Diakonie Deutschland und der Evangelische Bundesverband Adoption e. V. haben am 30. November 2023 zu einem Fachtag nach Berlin eingeladen, um auf die Herausforderungen für die Kinder und ihre Familien zu blicken, die mit einer Familiengründung durch die Reproduktionsmedizin verbunden sein können. Dabei sollten ihre Dynamiken aufgegriffen und das psychische Wohlergehen der Kinder in den Mittelpunkt gestellt werden.

In den Vorträgen wurden unterschiedliche Perspektiven eingenommen:

- > Prof. Dr. Henning Theißen „Kindeswohlbedürfnisse bei medizinisch assistierter Familiengründung“,
- > Wolfgang Oelsner „Identität in Zeiten sich auflösender biologischer Verwandtschaftsbeziehungen“,

- > Anne Meier-Credner „Spender oder genetischer Vater? – eine Frage der Perspektive“
- > Anna Dundurs „Queere Familiengründung & Reproduktionsmedizin“.

Einfache Antworten auf die Frage nach dem Kindeswohl in der Reproduktionsmedizin gibt es nicht, aber über einige Punkte gab es Einigkeit: Das Recht des Kindes auf Wissen um die eigene Herkunft und Entstehungsgeschichte ist zu stärken. Begleitung und Beratung sollen niederschwellig für alle Beteiligten zu jedem Zeitpunkt, an dem sich ein Bedarf zeigt, zugänglich sein.

Alle vorliegenden Erkenntnisse müssen bereits frühzeitig in die Beratung der Menschen, die gern Eltern werden wollen, einfließen. Dazu ist eine Verknüpfung der medizinischen Einrichtungen mit der Beratung unerlässlich, wobei die Unabhängigkeit der Beratung von den reproduktionsmedizinischen Kliniken gewährleistet sein muss.

Die Diskussion um mögliche Folgen der Reproduktionsmedizin muss in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen unbedingt intensiv fortgesetzt werden. Manche Erkenntnisse zum Befinden der Kinder lassen sich aus der langjährigen, inzwischen Generationen überdauernden Adoptionspraxis der Beratung und Begleitung Adoptierter und leiblicher Eltern ableiten.

Darum sollten sich die Adoptionsfachkräfte mit ihren Erfahrungen in den fachpolitischen Diskurs dazu einbringen. Wir im Evangelischen Bundesverband Adoption e. V. und in der Diakonie Deutschland haben vor, dies weiterhin zu tun.

>Dokumentation Fachtag: „Das Kindeswohl in der Reproduktionsmedizin“

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**

**GESUNDE
ZUKUNFT
FÜR FAMILIEN**

Evangelischer Fachverband für Frauengesundheit (EVA)

Irene Pabst, Geschäftsführerin



STARK FÜR FRAUEN

Wir setzen uns für die Gesundheit von Familien ein, insbesondere für die Gesundheit der Mütter, die nach wie vor die Hauptlast der Sorgearbeit und Erziehungsverantwortung in den Familien tragen und oft auch noch zumindest in Teilzeit berufstätig sind. Erschöpfung bis hin zum Burnout aufgrund des ständigen Zeitdrucks und der vielfältigen Anforderungen ist eine der Auswirkungen auf die Gesundheit.

Die Kliniken in evangelischer Trägerschaft für stationäre Vorsorge-/Rehabilitationsmaßnahmen für Mütter, Väter und pflegende Angehörige waren in 2023 wieder voll ausgelastet, die Wartezeiten auf einen Platz betragen ca. ein Jahr. Auch die Beratungsstellen, die bei der Antragstellung bei der Krankenkasse, der Auswahl einer passenden Klinik, der Vorbereitung auf die stationäre Maßnahme und der Nachsorge unterstützen, konnten den Ansturm kaum bewältigen.

Der Bedarf ist riesig und dem steht gleichzeitig eine nach wie vor nicht ausreichende Finanzierung der Kliniken und Beratungsstellen gegenüber. Zu den

niedrigen Tagessätzen der Krankenkassen kam noch die geplante Streichung der Bundesfördermittel für Baumaßnahmen in den Kliniken im Bundeshaushalt für 2024. Dank engagierter Lobbyarbeit mit dem Müttergenesungswerk, der Diakonie Deutschland und weiteren Wohlfahrtsverbänden konnte die Streichung noch einmal rückgängig gemacht werden. Die Zukunft der Förderung ist allerdings ungewiss.



Von Kindern gebastelte Neuronen, Foto von Bärbel Sperl, Klinikleitung Haus am Deich

Aus den Kliniken wurde immer wieder berichtet, dass die psychischen Auffälligkeiten insbesondere bei den Kindern immer weiter zunehmen. Eine Ursache liegt im oft unkontrollierten Konsum digitaler Medien.

Unsere Kliniken verstehen sich als medienarme Häuser, in denen bewusst eine Auszeit vom ständigen Gebrauch von Handys und dem Konsum sozialer Medien im Rahmen einer Mutter-Kind-Kur genommen werden kann. Die Klinik Haus am Deich in Norden/Norddeich verzichtet z. B. auf Fernseher in den Zimmern und WLAN ist nur an bestimmten Orten im Haus verfügbar. Der achtsame Umgang mit Medien wird sowohl mit den Müttern als auch mit den Kindern thematisiert, mit den Müttern wird z. B. der Film „Zwischen zwei Welten“ (von Brüning-Film) angeschaut oder das Buch „Wir verlieren unsere Kinder“ von Silke Müller besprochen. Sie werden zum Nachdenken angeregt und erhalten wertvolle praktische Tipps.

Mit den älteren Kindern wird über ihre Erfahrungen mit der Nutzung von Smartphones gesprochen, fast alle berichten von Mobbing-Erfahrungen und verstörenden Bildern. Mit selbst gebastelten Neuronen wird kreativ vermittelt, was es mit dem „Neuronenschutzprogramm“ auf sich hat. In der Einrichtung können die Kinder die Erfahrung machen, wie gut es tut, in direkter Interaktion zu sein, Gesellschaftsspiele zu spielen, sich vorlesen zu lassen, kreativ zu basteln oder gemeinsam am Strand zu toben. Kurz, es wird dazu angeregt, alle fünf Sinne zu benutzen und die Neuronen im Gehirn zu aktivieren, statt nur auf Smartphone und Co. zu starren. Im besten Fall nehmen die Familien die Impulse in ihren Alltag mit.

**MEHR ZEIT
FÜR FAMILIEN**

**GESUNDE
ZUKUNFT
FÜR FAMILIEN**

**FAMILIEN-
BILDUNG
FÜR
ALLE**

Evangelische Familienerholung

Ulrike Gebelein



INITIATIVEN ZU DEN STARKEN PREISSTEIGERUNGEN UND ZU DEN KÜRZUNGEN IM BUNDESHAUSHALT

Aufgrund der Initiative der Evangelischen Familienerholung gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Familienerholung e. V. konnte verhindert werden, dass die drastischen Kürzungen des Haushaltsansatzes 2024 für die Zuschüsse zum Bau, zur Modernisierung sowie für Sanierungsmaßnahmen und zur Einrichtung von Familienferienstätten von 1,675 Millionen Euro auf 125.000 Euro teilweise zurückgenommen wurden.

Weiterhin betrachtete die Evangelische Familienerholung die gestiegenen Kosten für Energie und Strom, aber auch für Lebensmittel sowie die Tarifsteigerungen bei den Personalkosten mit großer Sorge und befürchtete, dass einkommens-

schwache Familien – die eigentliche Zielgruppe der gemeinnützigen Familienerholung – nicht mehr erreicht werden und immer weniger Einrichtungen der gemeinnützigen Familienerholung als Teil der sozialen Infrastruktur zukünftig erhalten bleiben.

So ist es nach wie vor eine besondere Herausforderung gewesen, dass sich die gemeinnützigen Familienferienstätten besonderen Qualitätsanforderungen stellen, zugleich aber auf kommerziell orientierte Geschäftsmodelle verzichten mussten.

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**

Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung (EZI)

Leitungsteam des EZI



VIELFALT DER FAMILIEN

Thematisch beschäftigten wir uns sowohl in der inhaltlichen Arbeit als auch in unserem Fortbildungsprogramm mit der Beraterischen Unterstützung der Familien unter Berücksichtigung ihrer Vielfalt (vom Übergang der Paar- zur Elternebene über Familien in Trennungssituationen bis hin zur geschlechtlichen Vielfalt in den Familien).

Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Projekts zur Geschlechtlichen Vielfalt haben wir fast 100 Absolvent:innen unserer Weiterbildungen in Psychologischer Beratung sowie Supervision und Coaching zu Kompetenzen in trans*sensibler Beratung geschult. Zusätzlich überlegten wir in drei internen Fach- und Fortbildungstagen, wie wir dieses wichtige Thema als Querschnittsthema in alle Fortbildungsbeiriche integrieren können – von der Frage, wie wir Menschen ansprechen, bis zur Formulierung von Anleitungen für Fallbesprechungen und Rollenspiele.

Wir entwickelten gemeinsam mit Diakonie, EKfUL und EKD Empfehlungen zur Beratung im Kontext von Assistierte Suizid und sind gespannt, welche gesetzliche Regelung es dazu geben wird.

Ebenfalls gemeinsam mit Diakonie, EKfUL und EKD beschäftigen wir uns mit der politischen Debatte um den § 218 und die Pflichtberatung in gemeinsamen Arbeitskreisen und der Mitarbeit an Stellungnahmen und Positionspapieren. Und auch das Thema Kinderwunsch(-behandlung) nahmen wir in seiner zunehmenden Bedeutung und Komplexität auf, und es wird einen Platz in unserem Weiterbildungsangebot bekommen.

Gleichzeitig entwickeln wir gemeinsam mit Helmuth Figdor und weiteren Kolleg:innen aus Österreich ein Pilotprojekt zur Beteiligung von Kindern in Familiengerichtlichen Verfahren und der damit verbundenen Trennungs-/Hochkonfliktberatung, das wissenschaftlich evaluiert werden soll.

FORT- UND WEITERBILDUNG

2023 führten wir insgesamt 123 (Vorjahr 94) Fort- und Weiterbildungen durch. An diesen Veranstaltungen nahmen Teilnehmende mit 5.713 (Vorjahr 5.117) Teilnehmertagen teil. Durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurden insgesamt 29 Kurse (Vorjahr 21) gefördert.

Neben unseren bewährten Seminaren und Curricula nahmen wir neu ins Programm auf:

- > Die Kunst der (Hoch-)konfliktberatung – mehrteilige Weiterbildung zur wirksamen Arbeit mit Eltern in hocheskalierten Trennungskonflikten
- > Familienzentrierte Weiterbildung in Mediation
- > Lustlosigkeit in Partnerschaften – eine Herausforderung für Paare und Beratende
- > Das fremde eigene Kind – Adoptivkinder und ihre Familien in der psychologischen Beratung
- > Traumatherapeutisch fokussierte Erziehungsberatung
- > Geburt und Trauma
- > Digitale Trennung – zum Beraterischen Umgang mit digitalen Paarverstrickungen und (Cyber-)Stalking nach Trennung
- > Der doppelte Auftrag zur Partizipation in der Erziehungs- und Familienberatung
- > Hineinwachsen in die Elternrolle.

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**

FrauenWerk Stein e. V.

Michaela Wachsmuth, Geschäftsführende Vorständin



Auftrag des FrauenWerk Stein e. V. und der Einrichtungen ist die begleitende Unterstützung von Frauen und Familien in ihren unterschiedlichen individuellen Lebenslagen. Insbesondere Sorgende erfahren Hilfe und Stärkung durch Beratungs-, Bildungs- und Begegnungsangebote sowie geschlechtsspezifische Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen.

Das FrauenWerk Stein e. V. gliedert sich in folgende Bereiche:

- > Geschäftsstelle in Stein mit der Landesgeschäftsstelle Müttergenesung
- > Klinik Sonnenbichl gGmbH im FrauenWerk Stein e. V. Prävention und Rehabilitation für Mutter und Kind in Aschau
- > Klinik Hohes Licht gemeinnützige GmbH im FrauenWerk Stein für Frauen und Pflegende Angehörige in Oberstdorf
- > Ev. Familien-Bildungsstätte gGmbH im FrauenWerk Stein e. V. in Nürnberg
- > Familienpflege im FrauenWerk Stein gGmbH in Nürnberg
- > Ev. Familien-Bildungsstätte "Elly Heuss-Knapp" gemeinnützige GmbH im FrauenWerk Stein in München.

Die Bedürfnisse von Frauen in Fürsorgeverantwortung kristallisieren sich mehr und mehr als ein Schwerpunkt unserer Arbeit heraus. Dabei werden weiterhin Pflegende Angehörige und die geschlechtsspezifischen Bedarfe in den Blick

genommen. 2023 konnten unsere Fachfrauen einige Medienrecherchen begleiten, darunter einen Artikel in der Süddeutschen Zeitung zum Thema „**Mental Load ist unsichtbar, kann aber krank machen**“. Mit ihrer Expertise zu diesem Thema nahm die Vorständin Michaela Wachsmuth am Equal Care Day-Festival im Februar 2024 teil.

Auf Ebene der Leiterinnen haben sich einige Änderungen ergeben:

Die Geschäftsführende Vorständin des FrauenWerk Stein, Michaela Wachsmuth, wird zum 31. März 2024 ausscheiden. Nachfolgerin wird Sylvia Bogenreuther als erste Vereinsvorsitzende des FrauenWerk Stein e. V. Sie teilt sich künftig die Leitung des FrauenWerks in einer Doppelspitze mit Julia Rodin als zweiter Vereinsvorsitzenden. Die Leitung der FBS Nürnberg ist seit 2023 Frau Silvia Lembeck. Die Leitung der FBA München ('Elly') ist seit 1. Januar 2024 Frau Sabrina Penn.

**FAMILIEN-
BILDUNG
FÜR
ALLE**

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**



Familien haben zu wenig Lobby in Deutschland. Die eaf macht genau das: Sie setzt sich mit evangelischer Stimme für Familien ein, für Verbesserungen an Geld, an Infrastruktur wie gute Kitas und Familienbildung sowie dafür, dass Familien mehr Zeit füreinander in dieser hektischen Welt haben. Und nicht zuletzt: Wer sich bei der eaf engagiert, trifft dort auf außergewöhnlich nette Menschen!

Prof. Dr. Martin Bujard, Präsident der eaf
Stellvertreter Direktor des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB), Leiter des Forschungsbereichs Familie und Fertilität



Familien brauchen als soziale Mitte der Gesellschaft bestmögliche Rahmenbedingungen und deshalb die ständige Aufmerksamkeit aller Politikbereiche. Gleichzeitig müssen Kinder und Familien auch die zentrale Zielgruppe allen kirchlichen Engagements sein. Ich engagiere mich in der eaf, weil sie dieses komplexe Anliegen in hervorragender Weise verfolgt und für eine zukunftsbezogene Familienpolitik steht.

Rosemarie Daumüller, Vizepräsidentin
ehem. Geschäftsführung Landesfamilienrat Baden-Württemberg



Eltern und Familien brauchen eine starke und unüberhörbare Lobby in Politik, Kirche und Gesellschaft und vielfältige Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags – nicht nur in Krisenzeiten. Hierfür engagiert sich die eaf seit 70 Jahren. Diesen Einsatz auch weiterhin zu ermöglichen, dafür setze ich mich gerne ein.

Bernd Heimberg, Vizepräsident
35 Jahre in Landeskirchlichen Diakonischen Werken tätig. Seit 2017 im Ruhestand.



Ich engagiere mich erstens bei der eaf, weil es zu den Aufgaben von Kirchen gehört, Familien bei ihrer gesellschaftlich unerlässlichen Care-Arbeit für Kinder und Ältere zu unterstützen. Zweitens ist kirchliche Familienarbeit selbst gleichzusetzen mit einer Investition in die Zukunft von Kirche, denn es sind Familien, die darüber entscheiden, ob nachfolgende Generationen christlich sozialisiert werden oder nicht.

Prof. Dr. Johanna Possinger, Beisitzerin
Professur „Frauen- und Geschlechterfragen in der Sozialen Arbeit“ an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg.



Ich engagiere mich bei der eaf, weil sie das Wohlergehen von Familien im Blick hat und somit eine stabile Entwicklung fördert. Erfolgreiche Familienpolitik hat langfristig positive Auswirkungen auf die Bildung, Gesundheit und das soziale Miteinander. Dafür lohnt es sich, gemeinsam in Politik und Zivilgesellschaft zu kämpfen!

Sophia Schiebe, Beisitzerin
Abgeordnete im Schleswig-Holsteinischen Landtag



Die eaf ist für mich als Leiterin einer Ev. Familienbildungsstätte eine unverzichtbare Arbeitsgemeinschaft, die gute Fachtaugungen und Fortbildungen anbietet. Dort werde ich praxisnah über aktuelle Themen rund um Familienpolitik und Familienbildung informiert und kann mich gleichzeitig mit Kolleg:innen austauschen und vernetzen. Das hilft mir, unser Team und unsere Einrichtung vor Ort weiter zu entwickeln.

Christine Peters, Delegiertes Mitglied mit Stimmrecht
Sprecherin der Bundeskonferenz, EFBS Delmenhorst/Oldenburg-Land

PRÄSIDIUM

Turnusgemäß wählten die Mitglieder der eaf am 20. November 2023 das Präsidium für die Wahlperiode 2023-2027. Wir haben nachgefragt, warum sich unser Präsidium ehrenamtlich bei der eaf engagiert.



Mir ist es ein Herzensanliegen, weiter mit am „dicken Brett“ Familienpolitik in Deutschland zu bohren. Zum anderen möchte ich mich als Theologin und Pfarrerin weiter dafür engagieren, den Stimmen der Familien in unseren Gemeinden, in unserer Kirche, deutlich Gehör zu verschaffen und das, was Familien in ihren verschiedenen Lebensphasen und Lebensformen brauchen, immer wieder in den Fokus zu rücken.

Gundula Bomm, Beisitzerin
Pfarrerin, Religionspädagogin



Familienrecht im Kreis der eaf perspektivisch anders zu denken, ist herausfordernd und spannend zugleich. Hier bringe ich mich gern ein!

Brigitte Meyer-Wehage, Beisitzerin
Richterin am Oberlandesgericht unter gleichzeitiger Abordnung an die Norddeutsche Hochschule für Rechtspflege, Hildesheim, als hauptamtliche Dozentin, Schwerpunkt: Familienrecht.



Es ist mir als Vertreterin der Diakonie im Präsidium der eaf ein großes Anliegen, im gemeinsamen Bündnis Bedarfe und Anliegen von Familien in die Politik einzubringen. So können wir abgestimmt und untergehandelt in Kirche und Diakonie Familien eine Stimme geben!

Doris Beneke, Delegiertes Mitglied ohne Stimmrecht
Diakonie Deutschland



Familie gehört theologisch, diakonisch, soziologisch, politisch (...), letztlich in jeder Hinsicht ins Zentrum kirchlichen Handelns und Engagements. Genau dafür steht die eaf – und genau deswegen werde ich mich gerne weiter für die eaf engagieren.

OKR Dr. Steffen Merle, Delegiertes Mitglied ohne Stimmrecht
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

eaf e.V.

Auguststraße 80
10117 Berlin

tel 030 283 95 400

fax 030 283 95 450

mail info@eaf-bund.de

web www.eaf-bund.de